Morgen-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hul. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 476.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 12. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Denjenigen unserer geehrten Leser, welche während eines Reise-Aufenthalts ihre gewohnte Zeitung nicht entbehren, dieselbe während ihrer Abwesenheit aber auch den zurückgebliebenen Familienmitgliedern nicht entziehen wollen, empfehlen wir ein

Reise-Abonnement

auf die „Posener Zeitung", welches mit jedem beliebigen Tage begonnen werden kann.

Gegen portofreie Einsendung von 1 Mk. pro Woche, für das Ausland 1 Mk. 20 Pf. (am einfachsten in Briefmarken), wird die Zeitung täglich zwei Mal portofrei an die angegebene Adresse gesandt. Die schnelle Uebermittelung ist durch die günstigen Eisenbahnverbindungen Posens nach allen Richtungen hin gesichert.

Auswärtige Post-Abonnenten, welche die Ueberweisung der Zeitung nach einem anderen Orte wünschen, ohne dieselbe gleichzeitig an ihrem Wohnorte weiter zu beziehen, werden ersucht, sich dieserhalb unter Einsendung von 50 Pf., an die betreffende Postanstalt zu wenden.

Expedition der „Posener Zeitung."

Vom Strikegebiet.

Die Folgen des ersten Mai treten immer deutlicher in für die Arbeiter unangenehmer Weise hervor. In Berlin sind sie besonders bei den Baugewerben zu erkennen. Eine große Anzahl von Bauten, welche in den großen Städten für diesen Sommer beabsichtigt wurden, sind unterblieben, weil die Bauunternehmer bei der Strikelust, welche sich im Frühjahr bei den Bauarbeitern zeigte, sich sagten, daß die Kosten eines neuen Baues und die Zeit seiner Fertigstellung in diesem Jahre ganz unberechenbar seien. Was jetzt gebaut wird, das war entweder schon vor dem ersten Mai so weit eingeleitet, daß ein Rücktritt von den eingegangenen Verbindlichkeiten ohne schwere Opfer unmöglich war, oder es gehört zu den Bauunternehmungen unsolider Art. In das ganze Baugewerbe ist eine Stockung gekommen. Die Berliner Bauhandwerker klagen, daß sie ihr verdientes Geld von den Bauunternehmern, auch von den als solide bekannten, schwerer bekommen können, als jemals zuvor. Leute, welche ganze Häuserreihen besitzen, können dem Handwerker nicht die paar Tausend Mark zahlen, die sie diesem schuldig sind und oft nicht einmal die paar hundert Mark auf Abschlag, welche der Handwerker nothwendig braucht, um seine Leute zu bezahlen. Der Handwerker muß Opfer bringen, um sich anderweitig zu helfen; den Bauunternehmer zu sehr drängen, will er auch nicht, weil er von diesem für die Zukunft noch mehr Beschäftigung erhofft und weil er weiß, daß ihm das Geld sicher ist, wenn der Bauunternehmer nur erst eins oder zwei seiner in den letzten Jahren gebauten Häuser mit einigem Nutzen verkaufen kann, wozu augenblicklich keine Aussicht vorhanden ist.

Natürlich blüht bei solcher Sachlage nicht der Weizen für die strikelustigen Arbeiter in der Baubranche; diese fühlen das auch, und verhalten sich in diesem Jahre ruhiger, als seit lange. Nur in einzelnen Zweigen halten die Arbeitnehmer den Kopf hoch und planen Strikes für nahe Zeit. So haben in Berlin die Holzbildhauer einen vollständigen Sieg über ihre Meister errungen, weil diese selbst zum Theil nicht kapitalkräftig genug sind, um längere Zeit Widerstand leisten zu können, besonders aber, weil sie unter einander uneinig, in Innungsmeister und Freunde der freien Vereinigung gespalten waren. Die Meister in der Holzbildhauerei haben nicht nur alle Forderungen der Gehülfen erfüllt, sondern sie sind so klein geworden, daß sie, wie man der „Lib. Korr." mittheilt, im nächsten Frühjahr mit ihren Gehülfen gemeinsame Sache machen wollen, um von den Bauunternehmern höhere Preise zu erzielen und dadurch auch den Gehülfen bessere Arbeitsbedingungen gewähren zu können, vor allem die achtstündige Arbeitszeit. Die Steinbildhauer haben bereits die achtstündige Arbeitszeit. Aber daß die Gewährung dieser Forderung keinen Schutz für weitere Ansprüche gewährt, zeigt sich daran, daß Vorbereitungen getroffen sind, um mit Strikeandrohung schon in den nächsten Monaten die 7½ stündige Arbeitszeit durchzusetzen. Motivirt wird diese Forderung damit werden, daß der Staub, welcher sich bei der Steinbildhauerei entwickelt, so schädlich auf die Athmungsorgane wirke, daß die Zeit, welche die Arbeiter in solcher Atmosphäre verleben, auf das möglichst niedrige Maß herabgesetzt werden müsse. Da die Arbeitgeber zum Theil Künstler sind, denen es, besonders bei dem bevorstehenden Winter nicht auf eine halbe Stunde längere Arbeitszeit ankommen würde und nur zum Theil berufsmäßig organisirte Handwerker, (Steinmetzen u. s. w.) so hoffen die Steinbildhauergehülfen, wie man der vorerwähnten Korrespondenz weiter mittheilt, mit Sicherheit ihre Forderung durchzusetzen, und die Stellung der Forderung mit Strikeandrohung ist bisher nur mit Mühe zurückgehalten worden, unter Vorführung des Grundes, daß augenblicklich die Zeit dafür noch nicht günstig sei.

In den meisten anderen Zweigen haben neue Forderungen der Arbeiter augenblicklich wenig Aussicht. Sie haben seit Jahren große Erfolge gehabt, weil sie einiger und besser organisirt waren, als die Arbeitgeber. Nun sind die Arbeitgeber, besonders durch den ersten Mai und was damit in Zusammenhang stand, belehrt worden, daß sie durch weitere Nachgiebigkeit keinen Frieden erreichen können; und ihr „bis hierher und nicht weiter" hat es bewirkt, daß sich aus den Arbeitern und selbst aus den Führern der Sozialdemokratie ein Widerstand gegen die übermüthige, vielfach durch keinerlei Noth veranlaßte Strikelust herausgebildet hat, die den Arbeitern in letzter Zeit nur Verluste brachte. Der soeben kläglich beendete große Hamburger Mauerstrike, auch eine Folge des ersten Mai, bildet ein neues warnendes Beispiel.

Deutschland.

△ **Berlin,** 11. Juli. Bekanntlich werden die Abgg. Liebknecht, Bebel, Auer und Singer nach dem Ablaufe des Sozialistengesetzes, auf Grund dessen sie aus Berlin ausgewiesen sind, wieder hier Wohnung nehmen. Man erwartet, daß durch die Uebersiedelung der Abgeordneten hierher wieder etwas Disciplin in die Berliner Partei hereingebracht werde. Es hat daran auch offenbar gefehlt. Vor kurzem nannte der Abg. Bebel in öffentlicher Versammlung die Führer der letzten Zeit „schlechte, miserable Führer". Das ist ein scharfes Urtheil. Wenn man sich aber alle die Böcke ansieht, die bei Wahlkandidaturen, am 1. Mai, bei anderen politischen Vorgängen, bei Streiks und Boykotts geschossen worden sind, so kann man Herrn Bebel sicher nicht Unrecht geben. Wer sind nun diese Führer? Am meisten genannt wird seit Jahr und Tag Herr Schippel, seit dem 20. Februar bekanntlich auch Abgeordneter. Er war zuerst in Berlin II. aufgestellt, nannte aber selbst höchst unvorsichtig diesen Wahlkreis in seinem Blatt einen „aussichtslosen", wurde hier sanft hinausgeschoben und kandidirte dann mit Erfolg für seine Vaterstadt Chemnitz. Schippel hat in Berlin nie eine führende oder auch nur selbstständige Stellung eingenommen; er war lediglich das Werkzeug der extremen „Genossen" aus der inneren Bewegung," von denen er auch geschäftlich in seiner Stellung abhing. Wer Schippel je öffentlich hat sprechen hören, ist sich darüber klar, daß er, obwohl sicher nicht geistig unbegabt, der Selbständigkeit, überhaupt des politischen Charakters völlig entbehrt. Am meisten scheint er von dem Buchdrucker Werner abhängig gewesen zu sein, der diesmal in Teltow-Beeskow kandidirte und gegen den sich die oben erwähnte Polemik Bebels speziell richtete. Werner ist als Redner ziemlich konfus, seine Gedankengänge und Uebergänge sind häufig absolut unverständlich, er scheint aber Neigung zum Herrschen und, nach dem thatsächlich von ihm geübten Einflusse zu urtheilen, auch Talent dazu zu haben. Persönliche Opferwilligkeit wird ihm jedenfalls nicht abgesprochen werden können. Der häufigste Versammlungsredner ist seit etwa einem Jahre ein gewisser Glocke, Expedient bei dem sozialdemokratischen „Berl. Volksbl." Er ist der Typus der Unbedeutendheit und des Streberthums. Ob diese meteorgleich auftretenden „Berühmtheiten" ihre Bedeutung dem Sozialistengesetze verdanken? In der Oeffentlichkeit treten die sozialdemokratischen Stadtverordneten, meist solide Arbeiter, und relativ besonnene Männer, etwas zurück. Stark im Vordergrunde erscheinen dagegen eine ganze Reihe von Personen, welche in der freireligiösen Bewegung eine Rolle spielen und dort ihre Ausbildung empfangen haben; sie würden folgerichtig den Gegenflügel der Extremen darstellen; dies ist aber, da in der Welt und namentlich in der Sozialdemokratie keineswegs Alles folgerichtig zugeht, nicht immer der Fall. Ziemlich zurückgetreten sind in den letzten Jahren die wissenschaftlich gebildeten Männer in der Berliner Sozialdemokratie; es mag Manches nicht nach ihrem Geschmack gewesen sein, und man hat auch mehrere unter ihnen verdächtigt. In der letzten Zeit hat der Partei überhaupt die Direktive gefehlt. Die Abgeordneten wollen ihr diese jetzt zurückgeben. Allerdings haben sich die „Berliner Genossen" oft im erklärten Gegensatz zu den Abgeordneten der Partei befunden, und es fragt sich denn doch, ob diese Opposition jetzt fortfallen wird. Indessen mag sich das Schwergewicht immerhin nunmehr nach der Fraktionsseite hin verschieben. — — Die „Krefelder Zeitung" erwirbt sich das Verdienst, die Frage der Abkürzung der Dienstpflicht vom Gesichtspunkte der Vorbildung durch die Schule aus zu betrachten. Wir finden in dem Blatte eine längere Ausführung, die ganz logisch schließt, daß, wenn die bessere Schulbildung schon jetzt das gesetzliche resp. moralische Anrecht auf kürzere Dienstzeit gebe, es die Aufgabe der Regierung sein müsse, unsere Volksschulen in einer Weise zu verbessern, die jenes Benefizium auch weiteren Volkskreisen eröffnet. Die Frage der Verkürzung der Dienstzeit würde hiernach in die Frage einmünden, wie das allgemeine Niveau der Volksbildung erhöht werden kann. Die Forderung nach einer Verkürzung der Dienstpflicht ist so allgemein und populär, daß jeder Versuch zu einer Lösung dieses Problems beizutragen, willkommen geheißen werden muß.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht in dem amtlichen Theile seiner gestrigen Nummer die Gesetze über die drei Nachträge zum Reichshaushaltsetat für das Etatsjahr 1890/91, ferner das Gesetz betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres und der Post und Telegraphen. Die Gesetze sind durch kaiserliche Unterschrift, gegeben in Christiania am 5. Juli, vollzogen.

— Der Hofmeister und Landrath Dr. Alexander Graf Keyserling aus Ehstland ist am Donnerstag voriger Woche in seine Heimath von seinem Besuche bei seinem alten Universitätsfreunde, dem Fürsten Bismarck, zurückgekehrt und in Reval von dem Redakteur eines dortigen Blattes interviewt worden. Es dürfte von Interesse sein, daß auch Graf Keyserling die Nachricht der „Schlesischen Zeitung", Fürst Bismarck sei von der deutschen Reichsregierung kürzlich in einer wichtigen Frage um seinen Rath angegangen worden, auf das Entschiedenste dementirt hat. Aus dem Bericht des Revaler Blattes ist ferner hervorzuheben, daß Graf Keyserling die bisherigen Berichte der Interviewer des Fürsten Bismarck für im Wesentlichen entschieden richtig erklärt. In ähnlicher Weise habe sich Fürst Bismarck oft auch im vertrauten Kreise ausgesprochen. Aus der brennenden Frage nach der Ursache seines Rücktritts wolle er eben kein Hehl machen und das wissen lassen, daß der Schritt nicht aus seiner Initiative hervorgegangen sei.

— Dem nationalliberalen „Frankf. Journal" wird aus Berlin gemeldet:

Finanzminister Dr. Miquel hatte in den letzten Tagen wiederholt längere Unterredungen mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Der Finanzminister entwickelt eine ungewöhnlich rege Thätigkeit und ist, wie es heißt, mit einer Aufstellung eines Finanzplans beschäftigt, der, von den Etatsverhältnissen Preußens ausgehend, die Beziehungen fixirt, in welche das Reichsschatzamt zum Präsidialstaat des Reiches treten soll. Die Regelung dieses Verhältnisses erachtet Dr. Miquel für die natürliche Voraussetzung zu einer Reform des Steuerwesens und zu einer Revision des Zolltarifs. Daß beides in Rede steht, gilt für ausgemacht, und die Verständigung über ein festes Einvernehmen zwischen dem Reichsschatzamt und dem preußischen Finanzministerium wird für so wichtig erachtet, daß es als die eigentliche Grundlage des Miquelschen Finanzplans angesehen wird.

— Zu den Gerüchten über den bevorstehenden Rücktritt des preußischen Kultusministers erhält der „Hamb. Korresp." aus Berlin eine Zuschrift, in welcher diese Gerüchte zwar als werthlos bezeichnet, im Uebrigen aber die Schwierigkeiten dargelegt werden, mit denen Herr v. Goßler zu kämpfen hat. In dieser Beziehung sind folgende Ausführungen bemerkenswerth:

Der Kultusminister, dessen ganz ungewöhnliche, alles Neue auf den verschiedensten Gebieten seines umfangreichen Ressorts mit Eifer erfassende Arbeitskraft von keiner Seite bestritten wird, hat in manchen Beziehungen eine schwierige Stellung. Da ist z. B. die Dombaufrage, welche — so nahm man wenigstens in Abgeordnetenkreisen während der vergangenen Session an — ihm gefährlich werden kann, falls es nicht gelingt, eine Verständigung mit der Volksvertretung zu erzielen. Besonders aber drängt die Frage der Reform im höheren Schulwesen. Es ist kein Geheimniß, daß der Kaiser mit derselben Warmherzigkeit und Energie wie dem Arbeiterschutze auch dieser Reform sich zugewendet hat und nach den vielen fachmännischen Debatten bald Thaten sehen möchte. Der Kultusminister theilt dieses Streben vollkommen, aber es zu erfüllen, hängt nicht von ihm allein ab, sondern es kommen eine Reihe anderer Faktoren ins Spiel, unter denen die Ansichten keineswegs völlig abgeklärt sind. Die Fachmänner-Kommission, die im Herbst zusammentreten soll, wird schwerlich alle bestehenden Differenzen auszugleichen vermögen. Der Kaiser selbst kennt das Für und Wider in den meisten entscheidenden Punkten genau, und es ist eine irrige Annahme, daß in den intimen Unterhaltungen über die Schulreform zwischen dem Monarchen, dem Geheimen Rath Hinzpeter, dem Dr. Güßfeldt und anderen Gästen im kaiserlichen Hause immer nur ein und dieselbe Meinung herrsche. Im Gegentheil sollen Geh. Rath Hinzpeter und Dr. Güßfeldt zum Theil auf recht verschiedenen Standpunkten stehen, und der Kaiser soll gerade deshalb mit an ihrem Meinungsaustausche besonderes Interesse nehmen. Auch wir haben gehört, daß nach

der Ernennung des Unterstaatssekretärs Nasse zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz Geh. Rath Hinzpeter für die Stelle des Ministerialdirektors im Kultusministerium in Frage gekommen sei. Damit ist es aber gewiß nicht zu rechtfertigen, daß ihn jetzt einige Blätter zum Nachfolger des Herrn v. Goßler machen.

— In diplomatischen Kreisen unterhält man sich über die Wahrscheinlichkeit eines Personenwechsels in einigen Gesandtschaften. Es gilt der „Magdeburger Zeitung" zufolge nicht als ausgeschlossen, daß der spanische Ministerwechsel auch auf die Besetzung des Berliner Botschafterpostens Einfluß haben und Herr Rascon eine andere Stellung erhalten möchte. Ferner ist davon die Rede, daß in einiger Zeit der portugiesische Gesandte Penafiel von hier nach Wien versetzt werden sollte.

— Der Ueberschuß der preußischen Finanzverwaltung für das Jahr 1889/90 soll dem Vernehmen nach für Preußen nahezu 97 Millionen betragen und somit nur um 1½ Millionen hinter dem Betrage zurückbleiben, welcher nach dem Eisenbahn-Garantiegesetz zur Schuldentilgung zu verwenden ist. Der Ueberschuß war auf 80 Millionen geschätzt worden. Die Postverwaltung, die Bergwerksverwaltung und die indirekten Steuern haben zusammen gegen 25 Millionen Mark Mehreinnahmen ergeben, die direkten Steuern beinahe 4 Millionen. Die Kreise erhalten auf Grund der lex Huene beinahe 47 Millionen für das abgelaufene Jahr.

— Ueber die Grenzregulirung in Ostafrika schreibt die „Nat.-Zeitung":

„Daß in der südlichen streitigen Interessensphäre von Ostafrika nicht der Rukuru als Ausgangspunkt der Grenze beibehalten ist, ist eine Aenderung, welche, wie wir auf das Bestimmteste versichern können, unter Mitwirkung des Majors v. Wißmann entstanden ist. Dieser betonte die Nothwendigkeit, den Rukuru aufzugeben, um nicht einzelne Stämme durch die zukünftige Grenze zu zerreißen. Nach Angabe des Reichskommissars, welcher die sogenannte Stevenson-Straße kennt, ist dieselbe immer nur der unbedeutende Anfang eines Weges gewesen, zur Zeit aber vollkommen verwachsen und als Straße werthlos. Dagegen besitzt er für die Engländer sehr hohen Affektionswerth.

— Bezüglich der Walfisch-Bai schreibt das genannte Blatt:

Was die Walfisch-Bai betrifft, deren Abtretung an Deutschland gewünscht wurde, so ist, wie wir vernehmen, einerseits in Erwägung gezogen worden, daß die Verfügung darüber nicht der englischen Regierung allein zustand, sondern vor Allem der Kapregierung, und daß für diese kein Grund zu Konzessionen vorlag. Andererseits sind die Vorstellungen über die Bedeutung der Walfisch-Bai übertrieben. Der Ort selbst ist ganz unbedeutend und weist kaum 20 Europäer auf. Die Ansicht, daß der Hafen ein guter wäre, ist zwar in Deutschland sehr verbreitet, aber unrichtig. Messungen der deutschen Marine ergaben zweifellose Versandung und lassen ebenso zweifellos Angra Pequena als den besseren Hafen erkennen. Ob die Lage der Walfischbai für die Erschließung des Innern besser ist als Angra Pequena, hängt davon ab, nach welcher Richtung sich das Schutzgebiet entwickeln wird.

— Auch das Schweine-Einfuhrverbot gegen Oesterreich soll, wie die Fleischerzeitschrift „Allzeit Voran" aus absolut zuverlässiger Quelle erfahren haben will, noch im Laufe dieses Monats aufgehoben werden. In Folge der Aufhebung des Schweine-Einfuhrverbots gegen Dänemark und der in den letzten Tagen eingetroffenen größeren Zufuhren von Schweinen ist in Schleswig-Holstein der Preis für dieselben beträchtlich gesunken. Während der Preis früher bis zu 58 Mark pro Zentner betrug, ist er jetzt auf 55—56 Mark heruntergegangen. Leider ist inzwischen, wie dem „Berl. Tgbl." aus Kiel telegraphirt wird, die Maul- und Klauenseuche an mehreren Stellen an der schleswig-holsteinischen Nordwestküste wieder ausgebrochen. Bereits sind mehrere Thiere der Seuche erlegen.

— Ueber die deutsche Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1889 enthält das letzte „Monatsheft zur Statistik des Deutschen Reichs" die definitiven Nachweisungen nach Menge und Werth der einzelnen Waaren. Die Handelsbilanz des verflossenen Jahres ist danach die ungünstigste, die wir jemals in Deutschland gehabt haben.

Es beliefen sich nämlich, wenn man den Veredlungsverkehr ausschließt, die auf Grund der von Sachverständigenkommissionen für die Mengeneinheiten angegebenen Taxen berechneten Werthsummen bei der Einfuhr in den freien Verkehr auf 4087,1 Mill. Mark, bei der Ausfuhr aus dem freien Verkehr auf 3256,4 Mill. Mark, so daß sich ein Plus der Einfuhr von 830,7 Mill. Mark ergiebt. Bringt man den Werth der deklarirten Ein- und Ausfuhr von Gold und Silber in Barren und Münzen als wenigstens zum Theil lediglich zur Ausgleichung von Zahlungsverbindlichkeiten dienend, in Abzug, so ergiebt sich der Werth der Einfuhr zu 4015,1 Mill., der der Ausfuhr zu 3166,7 Mill. M., so daß das Plus der Einfuhr 848,4 Mill. M. beträgt. Werden den Mengen der Einfuhr in den freien Verkehr und der Ausfuhr aus demselben die im Veredelungsverkehr ein- bezw. ausgeführten Mengen hinzugezählt und die Werthe der so erhaltenen Summen nach den für die Ein- und Ausfuhr im besonderen Waarenverkehr geschätzten Einheitspreisen berechnet, so ergiebt sich nach Abzug der deklarirten Mengen bezw. der Werthe von Gold und Silber eine Menge der Einfuhr von 26 987 281 To. und der Ausfuhr von 18 596 116 Tonnen, bezw. ein Werth der Einfuhr von 4110,5 Mill., der Ausfuhr von 3301,7 Mill. Der Ueberschuß der Einfuhr über die Ausfuhr beträgt also 8 391 165 Tonnen im Werthe von 808,8 Mill. Mark. Bevor wir auf Einzelheiten eingehen und besonders Vergleiche mit früheren Jahren ziehen, müssen wir darauf hinweisen, daß Hamburg und Bremen sowie einige preußische und oldenburgische Gebietstheile mit einer Bevölkerung von rund 800 000 Köpfen am 15. Oktober 1888 dem Zollgebiete angeschlossen worden sind, was selbstverständlich einen Einfluß auf den Waarenverkehr gehabt hat. Speziell in der Ausfuhr bewirkte die Territorialänderung einen Ausfall; denn diejenigen Waarenmengen, welche früher aus dem freien Verkehr des deutschen Zollgebiets nach den Zollausschlüssen an der Elbe und Weser zum Verbrauch daselbst ausgeführt und demzufolge in die Ausfuhrnachweisungen aufgenommen wurden, kommen seit dem Zollanschluß nicht mehr zum Nachweis. Der Zuwachs der Ausfuhr an Waaren, die in den früheren Zollausschlüssen erzeugt oder hergestellt werden und nach dem Auslande gehen, dürfte bei der vorzugsweise Handel treibenden Bevölkerung dieser Gebiete keinen Ausgleich für den Ausfall der Ausfuhr aus dem Zollgebiete in die früheren Zollausschlüsse herbeiführen. Die Einfuhr in den freien Verkehr wurde dagegen durch die Territorialänderungen des Zollgebiets gehoben, und zwar nicht nur durch den Hinzutritt einer so hervorragend kaufkräftigen Bevölkerung wie die Hamburgs und Bremens, sondern auch durch die Erstreckung der statistischen Nachweise auf die als Stapelartikel dieser Städte in großen Mengen zur Einfuhr kommenden Waarenartikel fremden Ursprungs z. B. Baumwolle in Bremen. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß seit 1889 Schiffsproviant und -Vorräthe beim Ausgange aus dem freien Verkehr von der Anmeldepflicht befreit sind, soweit sie zur Proviantirung inländischer Schiffe dienen. Von Einfluß ist diese Bestimmung insbesondere auf die Nachweise über die Ausfuhr von Steinkohlen gewesen. Von Zoll- und steuergesetzlichen Maßregeln, welche den deutschen Einfuhr- und Ausfuhrhandel im Jahre 1889 mehr oder minder beeinflußt haben, sind besonders anzuführen das Verbot der Einfuhr von lebenden Schweinen aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Hinterländern in Deutschland am 14. Juli 1889, die Verbote der Einfuhr von Vieh aus Deutschland in Belgien, Frankreich und Großbritannien, das italienische Gesetz vom 11. Juli 1889 betr. Abgaben von Spirituosen, die Abänderungen der Zolltarife der Schweiz, von Rußland, Schweden, Norwegen, Peru und Mexiko u. s. w. Alle diese Einflüsse erklären aber nicht ausreichend die enormen Aenderungen, welche Ein- und Ausfuhr im Vergleich zum Jahre 1888 erlitten haben. Es berechnet sich nämlich nach Abzug an Gold und Silber im Jahre 1889 die Einfuhr der Menge nach um 4 744 333 Tonnen und dem Werthe nach um 724,4 Mill. Mark höher, die Ausfuhr dagegen der Menge nach um 2 447 805 Tonnen und dem Werthe nach um 39,2 Mill. Mk. niedriger als im Jahre 1888. Mit Einschluß des Veredelungsverkehrs beziffert sich das Plus der Einfuhr auf 4 942 813 Tonnen und 760,2 Mill. Mk., das Minus der Ausfuhr auf 2 289 719 Tonnen und 4,1 Mill. Mk. Der Hauptsache nach haben diese Ergebnisse ihren Grund einerseits in der außergewöhnlich starken Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie von Rohstoffen und Halbfabrikaten der Textil-, Holz- und Metallindustrie, andererseits in einem Rückgang der Ausfuhr, weniger von industriellen Erzeugnissen als vielmehr von Schlachtvieh und Nahrungsmitteln bezw. in einer Zunahme des Veredlungsverkehrs besonders hinsichtlich der Veredelung im Inlande. Im Einzelnen betrug die Steigerung der Einfuhr bei den Nahrungs- und Genußmitteln 1 267 578 Tonnen oder 294,6 Mill. Mk. Davon entfallen allein auf Getreide 1 091 256 Tonnen oder 158,1 Mill. Mark (Roggen 54,7, Gerste 41,4, Weizen 26,5, Mais 20,3, Hafer 14,6 Millionen) und auf Nahrungsmittel thierischen Ursprungs 93 583 Tonnen oder 57,2 Millionen Mark (Schmalz allein 20,7 Millionen, Butter 8,0, Eier 7,5 Millionen u. s. w.). Die Mehreinfuhr von Rohstoffen und Halbfabrikaten betrug in der Textilindustrie 87 105 Tonnen oder 172,6 Millionen Mark, in der Holzindustrie 634 560 Tonnen oder 40,9 Mill. M. und in der Metallindustrie 351 303 Tonnen oder 31,6 Mill. M. Der Ausfall in der Ausfuhr belief sich dagegen beim Vieh auf 112 084 Tonnen oder 62,6 Mill. M., bei den Nahrungsmitteln 165 251 Tonnen oder 22,0 Mill. M., den Leder-, Riemer- und Täschnerwaaren 1051 Tonnen oder 17,7 Mill. M., den Baumwollenwaaren 2581 Tonnen oder 24,0 Mill. M., den Wollwaaren 2758 Tonnen oder 10,7 Mill. M. und den Thon-, Porzellan- und Glaswaaren 594 745 Tonnen oder 12,5 Mill. M. Auf weitere Einzelheiten können wir an dieser Stelle nicht eingehen, so lehrreich dies auch wäre. Es sei nur noch auf den Antheil, welchen die im Laufe des Jahres vorgekommenen Preisänderungen an dem Vergleich mit dem Ergebnisse für 1888 haben, hingewiesen. Berechnet man den Waarenverkehr für 1889 nach den für 1888 geschätzten Durchschnittspreisen, und vergleicht die so erhaltenen Zahlen mit denen für 1888 so ergiebt sich, daß nach Abzug der Werthe für Gold und Silber die Einfuhr in den freien Verkehr um 580,7 Mill. M. (statt in Wirklichkeit um 724,4 Mill. M.) gestiegen und die Ausfuhr aus dem freien Verkehr um 131,0 Mill. M. (statt um 39,2 Mill. M.) gesunken ist. Die Preisänderungen an sich haben also den Werth der Einfuhr um 143,7 Mill. M., den der Ausfuhr um 91,8 Mill. M. gehoben. Ueber die Preisänderungen des Jahres 1889 bemerkt das Kaiserl. Statistische Amt Folgendes: Im Allgemeinen hat sich der Preisstand im Verlaufe des letzten Jahres noch weiter erhöht. Die Erhöhungen sind theilweise sehr bedeutend. Insbesondere haben die schlechte Ernte im Jahre 1888 und der auch im Jahre 1889 für einen Theil Deutschlands, sowie für große Theile Rußlands, Ungarns und anderer Länder ungünstige Ernteausfall eine nicht unbedeutende Preissteigerung landwirthschaftlicher Produkte, mit Ausnahme von Futtergewächsen, Heu, Stroh, Kleesaat, Hopfen, Mais, Bohnen, Linsen und Kartoffeln herbeigeführt. Zur Steigerung der Vieh- und Fleischpreise, sowie der Preise für Butter wirkten speziell der Futtermangel des Jahres 1888 und die hierdurch bedingte Einschränkung des ländlichen Viehstandes mit. Höhere Preise haben ferner die Rohstoffe vieler Industriezweige und mit Anschluß hieran manche Industrieerzeugnisse erzielt. Insbesondere gilt dies für Rohstoffe, sowie Halb- und Ganzfabrikate der Textilindustrie, Flachs, Hanf und Heede ausgenommen. Bei anderen Waarenartikeln lassen sich die Preiserhöhungen auf Ursachen von vorübergehender Wirkung — bei den Preisen für Koks, Braun- und Steinkohlen, z. B. auf die Arbeiterausstände im Mai v. J. — bei Eisen, Eisenwaaren und zahlreichen anderen Waarenartikeln auf den Einfluß von Kartellen, Konventionen und Verkaufs-Syndikaten zurückführen.

— Ueber ein Kartell der königlichen Fabriken wird dem „Anzeiger für das Havelland" berichtet. Darnach haben sich, wie bereits telegraphisch kurz gemeldet, die Direktionen der königlichen Fabriken verpflichtet, keinen Arbeiter, welcher von einem Institut freiwillig abgeht, eher wieder anzustellen, als bis sechs Wochen vergangen sind. Begründet wird diese Maßregel damit, daß man die Leute so lange zu behalten suche, auch wenn wenig Arbeit ist, wie irgend möglich, daß sie sich dann allerdings mit einem sehr geringen Verdienst begnügen müßten. Wenn alsdann ein Arbeiter seine Entlassung nehme, um wo anders eine lohnende Beschäftigung zu suchen, so werde er nur 6 Wochen nach seinem Austritt wieder beschäftigt. Diesem Vorgehen hätten sich auch die Berliner Fabriken angeschlossen. — Eine derartige Maßregel steht, so bemerkt hierzu die „Frs. Ztg.", unseres Erachtens keineswegs im Einklang mit dem Geist der kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar. Schließlich kann man es doch keinem Arbeiter verdenken, wenn er versucht, sich eine

---

Kleines Feuilleton.

* **Die Reform der Zeitbestimmung.** Da neuerdings wieder so viel von der Einführung der Weltzeit und einer Reform der Uhr gesprochen und geschrieben wird, so dürfte es von Interesse sein, zu vernehmen, was ein Sachverständiger, Herr v. Nordling, in der Brüsseler Revue scientifique darüber sagt und welche Vorschläge er macht. Zuerst, so führt er aus, muß die Bezeichnung der Stunden reformirt werden. Früher hat man die Tageszeiten nach Sonnen-Auf- und Untergang bestimmt; nach längerem Tasten und Versuchen hat man die Zeit nicht mehr nach diesem sehr veränderlichen Punkte, sondern nach dem „wahren Mittag" bestimmt, d. h. nach dem Augenblicke, wo die Sonne den Meridian eines Ortes passirt. Die Zeit von einem Mittag zum andern hat man in alter Weise in zweimal 12 Stunden getheilt, eine ebenso seltsame wie unbequeme Eintheilung; das Datum des Tages rechnet man von Mitternacht zu Mitternacht. Die Reform, sagt man, sei einfach; statt nach 12 wieder von vorn 1, 2, 3 u. s. w. zu zählen, solle man 13, 14, 15 u. s. w. zählen bis 24 Uhr. In der That haben die praktischen Amerikaner seit 1887 für einen großen Theil ihrer Eisenbahnen das 24-Stunden-System eingeführt, das dem Publikum wie dem Personal gefällt. Es ist freilich die Frage, ob unser konservatives europäisches Publikum sich an eine solche Neuerung gewöhnen wird, und dann müßten nicht bloß die Zifferblätter, sondern auch das Schlagwerk geändert werden; es wäre aber sehr schwer, 24 schlagen zu lassen, denn wer würde so viel zählen wollen? Viel wichtiger ist freilich die Frage der Vereinheitlichung der Zeit. Genf hat den Ruhm, mit dem alten System zuerst gebrochen zu haben: es führte am 1. Januar 1780 auf seinen Uhren die mittlere Zeit ein. London folgte 1792, Berlin 1810, Paris 1816. Von nun an zeigte jedes Zifferblatt die mittlere Zeit für den betreffenden Ort, was nun wieder den Nachtheil hat, daß diese mittlere Zeit für jeden Ort eine andere ist, daß alle Orte der Erde in der Richtung von Ost nach West oder umgekehrt zu einer anderen Zeit Mittag haben; es macht bekanntlich auf den Längegrad 4 Minuten aus. Mit der Einführung der Eisenbahnen wurde diese Verschiedenartigkeit greifbar und unbequem; man mußte für größere Komplexe eine einheitliche Zeit schaffen, und nun stimmt diese nicht mehr mit den einzelnen Ortszeiten. So z. B. differirt die Pariser Zeit mit der Brester um 27, mit der Nizzaer um 20 Minuten; jener ist sie vor, dieser nach, der Gesammtunterschied beträgt also 47 Minuten. Man hat deswegen in verschiedenen Ländern eine einheitliche Zeit geschaffen, so in England, Schweden, Japan und in den Vereinigten Staaten. Geht man außer Land, so macht sich der alte Uebelstand freilich wieder recht fühlbar; wer z. B. von Paris nach Konstantinopel reist, der muß seine Uhr zehnmal vorrücken: in Avricourt um 23 Minuten für das Elsaß, in Kehl für die badische, in Mühlacker für die württembergische, in Ulm für die bayerische, in Sibamch für die Prager Zeit, dann ebenso in Bruck, Belgrad, Zaribrod und Mustapha-Pascha; die Gesammtdifferenz beträgt eine Stunde 52 Minuten. Hier gebe es, meint der Verfasser, drei Vorschläge zur Abhilfe: 1) Einführung der absoluten Lokalzeit, wie sie einzig in Norddeutschland bestehe; davon wolle aber Niemand mehr etwas wissen. 2) Einführung der Weltzeit, die allerdings wieder andere Unzuträglichkeiten im Gefolge hätte. Gegenwärtig zählen die zivilisirten Völker bekanntlich das Datum ihres Tages von Mitternacht an, wobei sie sich nach ihrem Meridian richten, so daß für verschiedene Orte auf der Erde auch ihr Datum verschieden ist. Mit der Einführung der Weltzeit würde das neue Datum für die ganze Welt in demselben Momente beginnen; wenn also das neue Datum in Greenwich oder in Paris um Mitternacht anhöbe, würde der neue Tag in Tonkin etwa um 7 Uhr Morgens, in Sidney um 10 Uhr Morgens, in Neu-Seeland um 12 Uhr Mittags und in San Francisco um 4 Uhr Nachmittags anfangen; die Worte „gestern" „heute" und „morgen" würden ihre Bedeutung verlieren oder total ändern müssen. 3) Die Einführung der Stunden-Zonen, ein Kompromiß zwischen der absoluten Lokalzeit und der Weltzeit. Der Verfasser ist für diese Methode, die von den Amerikanern bereits eingeführt ist. Man hat dort die Erde in 24 Zonen eingetheilt, von denen jede um eine Stunde von der anderen verschieden ist. Alle Orte derselben Zone haben den gleichen Mittag, der den Orten der benachbarten Zone eine Stunde vor oder nach ist, je nachdem sie östlich oder westlich liegt. Die Zonen werden mit den 24 Buchstaben des Alphabets bezeichnet.

---

* **Die irischen Hunde und das blaue Papier.** Ein komischer Fall beschäftigte kürzlich den Queens Bench-Gerichtshof in England. Der Schreiber eines Sheffielder Advokaten hatte dem Gutsbesitzer Labouchere in Hocton Levitt Hall bei Maltby eine gerichtliche Vorladung zuzustellen und begab sich zu diesem Zweck nach dem genannten Landsitz, wo Herr Labouchere eben im Hundestall mit dem Füttern seiner aus 30 großen Jagdhunden bestehenden Meute beschäftigt war. Auf einen Wink Laboucheres betrat der Schreiber arglos den Hundestall; kaum aber war er drin, als die ganze Meute laut bellend auf ihn zustürzte und kläffend um ihn herumsprang, ohne ihm jedoch etwas zu Leide zu thun. Zum Tode erschreckt, retirirte der unglückliche Schreiber, die Vorladung auf die Erde werfend, schleunigst rücklings nach dem Gatterthor zu, fand dieses aber durch einen boshaften Jungen verschlossen, der, rücklings auf der Einzäunung sitzend, der komischen Szene lachend zuschaute. Nach verzweifelten Anstrengungen gelang es endlich dem Schreiber, der das Gesicht stets der kläffenden Meute zugekehrt halten mußte, mit dem Rücken das Gatter zu erbrechen und ins Freie zu gelangen, nicht ohne sich jedoch den Rücken zu verletzen. Wegen dieser Unbill strengte der Schreiber gegen Herrn Labouchere eine Klage an, behauptend, derselbe habe die Hunde auf ihn gehetzt und das Thor hinter ihm schließen lassen, was aber von dem Yorkshirer Nimrod entschieden bestritten wurde, der behauptete, die Hunde seien so fromm wie Lämmer und thäten keinem Menschen was zu Leide, seien aber etwas muthwillig und spielerisch, hätten auch dem Schreiber gar nicht wehe gethan, sondern seien nur aus Freude über seinen Anblick kläffend um ihn herumgesprungen. Viele der Hunde seien erst kürzlich von Irland gekommen, wo häufig gerichtliche Vorladungen servirt würden; es sei daher erklärlich, daß sie beim Erblicken des ihnen so wohlbekannten blauen Papieres mit dem königl. Wappen vor Freude gehüpft und gebellt hätten; auch habe er die Thiere zurückgerufen, dieselben hätten ihm aber nicht gehorcht. Das Gatterthor sei von dem Jungen nur geschlossen worden, um die Hunde, nicht aber den Schreiber am Herauskommen zu verhindern, und wenn der Mann des Gesetzes ruhig still gestanden hätte, so wäre ihm nichts passirt. Der Gerichtshof war indessen mit dieser Erklärung nicht zufrieden, denn er verurtheilte Herrn Labouchere wegen Mißachtung eines richterlichen Befehls zur Zahlung einer Geldbuße von Lstr. 100 nebst Tragung der Kosten.

---

* **Eine neue, aber gefährliche Modethorheit** hat sich der Pariser Damenwelt bemächtigt. Die Damen parfümiren jetzt nämlich nicht nur ihre Kleider und ihr Haar oder ihre Haut, sondern ihr Fleisch und Blut, und zwar durch Einspritzen der stärksten Essenzen unter die Haut. Die Sache wurde durch eine der Berühmtheiten des Boulevards entdeckt, welche sich häufig Morphium-Einspritzungen machte und eines Tages nach Anwendung einer ungewöhnlich starken Menge bemerkte, daß ihr Körper sehr deutlich nach Morphium duftete (?). Aus Neugierde lud sie nun ihre Spritze mit einigen Tropfen Patschuli, und sofort strömte sie einen so starken Patschuligeruch aus, daß selbst ihre Leibwäsche danach duftete. Die Dame war entzückt über diese Entdeckung, welche sie geheim hielt. Eines Tages jedoch kam ihr Kammermädchen hinter das Geheimniß, und bald darauf war die Sache Mode geworden. Damen der großen Welt nahmen die Mode auf, und gegenwärtig fehlt die „subkutane Parfümspritze" auf keinem Toilettetische. Die Mode hat die merkwürdigsten Folgen. Einige Damen bleiben einem Parfüm getreu, andere wechseln mit demselben. Eine „grande dame" duftet z. B. bei der Tafel nach Rosen, in der Oper nach Jasmin und auf dem Balle nach Veilchen. Indessen ist diese Mode gefährlich, weil durch chemisch nicht reine Parfüms das Blut vergiftet wird, während gewisse Extrakte an und für sich giftig sind. Mehrere Damen sind schon gefährlich erkrankt, und die Aerzte wollen diesem Unsinn auf dem Wege der Gesetzgebung (!) steuern.

möglichst lohnende Beschäftigung zu schaffen. Uns wenigstens erscheint es wenig arbeiterfreundlich, wenn man den Arbeiter dadurch bei einem geringen Lohn festhält, daß man ihm die Wiedereinstellung erschwert.

— Der Reichstagsabgeordnete für Schlochau, Dr. Scheffer in Bromberg, Oberregierungsrath und Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen dort, ist nach Düsseldorf versetzt und als Oberregierungsrath dem Präsidenten beigegeben. Falls mit dieser Versetzung eine Gehaltserhöhung verbunden sein sollte, erlischt das Mandat des Herrn Scheffer. Bereits früher wurde mitgetheilt, daß man diesen Wahlkreis für den durchgefallenen Herrn v. Helldorff-Bedra in Aussicht nehme, und es könnte sich nunmehr die Gelegenheit bieten, diese Absicht durchzuführen.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Kaiserslautern wollen die Sozialdemokraten als Kandidaten Herrn Dr. Rüdt-Heidelberg aufstellen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meint, daß Dr. Rüdt von Prof. Osthoff als Freisinnskandidat für Heidelberg bei den allgemeinen Wahlen im Februar d. J. ausersehen gewesen wäre. Diese Nachricht beruht lediglich auf Erfindung.

Frankreich.

* Ein Neapeler Blatt läßt sich über die militärischen Verhältnisse an der italienisch-französischen Grenze aus Nizza schreiben: General Berge, der Militär-Gouverneur von Lyon, ist die Seele der französischen Alpen-Manöver und der Grenz-Inspektionen. Im Fall eines Krieges würde ihm die Vertheidigung der Alpengrenze zufallen. Er ist alter und braver Soldat, dessen große Befähigung man längst erkannt hat. Seine Freundschaft mit Freycinet datirt seit lange, und ich hörte eines Abends, wie sie, sich duzend, Worte freundschaftlicher Hochachtung austauschten. So feierte auch Freycinet kürzlich bei einem Banket den General und erklärte ihn für einen der besten Offiziere der französischen Armee. General Berge ist von hoher Statur, strotzender Gesundheit und distinguirten Manieren. Er ist voller Energie und Elan. Er schätzt das italienische Heer seinem Werthe gemäß und ergreift ihm gegenüber alle erforderlichen Vorsichtsmaßregeln. Die italienischen Alpentruppen bewundert er aufs Höchste, nicht viel dagegen hält er von unseren Befestigungen. Ihm gelten allein die Berge und die Soldaten als Vertheidigungsmittel Italiens. Große Hoffnungen aber setzt er auf die französischen Fortifikationen. Die Forts von Modane, von ganz Savoyen, diejenigen der Seealpen hält er für uneinnehmbar. Die letzten Arbeiten am Authion, die mit Energie betrieben werden, sind wahrhaft bewundernswerth. An 500 Mann arbeiten auf jener Höhe den Sommer über. Im Winter verhindert der Schnee die Fortsetzung der Arbeiten. Viele dieser Leute sind Piemontesen, doch werden sie nur zu den gröberen Arbeiten, wie Heranschaffung des Materials ꝛc. — gebraucht. Die wichtigen Arbeiten, besonders diejenigen im Innern der Werke, werden von Franzosen und Sappeurs gemacht. Die zahlreichen Gendarmen bewachen argwöhnisch die herumstreifenden Fremden und wehe, wenn Einer sich zu nahe heranwagt. Die Manie, in Jedem einen Spion zu sehen, steht noch in vollster Blüthe. Um zum General Berge zurückzukehren, so hat er aufs Eingehendste jede Befestigung, jede strategische Position, jeden Uebergang in Augenschein genommen. Die Alpen haben für ihn keine Geheimnisse mehr. Wo eine Verstärkung an Mannschaften oder Geschützen angebracht erschien, hat er sie sofort eintreten lassen, wo früher Nonchalance herrschte, herrscht jetzt die peinlichste Wachsamkeit.

Belgien.

* **Brüssel**, 8. Juli. Für die auf Anregung des Königs zu gründende Staatskasse für die Opfer der Arbeit giebt sich eine rege Theilnahme kund. Viele Städte und die meisten Provinzen haben bereits Zuschüsse für dieselbe bewilligt. In dem Provinziallandtag von Brabant wird morgen über einen Antrag auf einen Zuschuß von 50 000 Franken abgestimmt werden. In der heutigen Sitzung der Kammer empfahl Hektor Denis die allgemeine Unfallversicherung nach deutschem Vorbild, abgesehen von jener auf der Grundlage der öffentlichen Wohlthätigkeit beruhenden Kasse. Der bekannte Statistiker hat ausgerechnet, daß alljährlich in Belgien 2673 Arbeiter verunglücken, welche die sie betreffenden Unfälle nicht verursachen und daher nach dem geltenden Recht einen, freilich meistens erst gerichtlich zu begründenden Anspruch auf Entschädigung besitzen. Diese Fälle stellen sich im Verhältniß von 60 bis 70 Prozent zur Gesammtheit. Denis wies auch die übeln Erfahrungen nach, welche man von 1871 bis 1884 unter der alleinigen Herrschaft des Haftpflichtgesetzes im deutschen Reiche gemacht.

Afrika.

* Arabische Kaufleute bringen nach Egypten die Mittheilung, Osman Digna sei mit einem Haufen von 5000 Menschen, Männern, Weibern und Kindern, von Tokar, seinem Wohnsitze, nach dem Nil aufgebrochen. Die Hungersnoth soll in weitem Umkreise von Tokar und auch sonst im Sudan massenhafte Opfer gefordert und die Bevölkerung stellenweise bis zur Menschenfresserei getrieben haben. Weite fruchtbare Landstrecken, die mit Mais und Dattelpalmen bestanden waren, wurden durch die Heuschrecken vollständig verwüstet. Osman Dignas Zug bedeutet in erster Linie eine Flucht vor der Hungersnoth. Außerdem aber soll es darauf abgesehen sein, Dongola zu erreichen und zu befestigen, um die Stadt gegen einen etwaigen Angriff der Egypter im bevorstehenden Herbst zu halten. Die Engländer in Suakin und die Italiener in Massauah werden die Kunde vom Abzuge Osman Dignas, der ihnen so lange ein Dorn im Fleische gewesen, wenn sie sich bestätigen sollte, mit großer Befriedigung vernehmen. Jedenfalls steht dieselbe im Einklange mit den Nachrichten aus Massauah, welche die letzten schwachen und glücklich abgewehrten Einbrüche der Derwische als einfache Raubzüge darstellten, welche durch die Nothlage veranlaßt wurden.

Lokales.

Posen, den 11. Juli.

* Zur Erzbischofswahl. Hiesige Blätter mühen sich seit einigen Tagen ab, die von uns mitgetheilte, auf guten Informationen beruhende Kandidatenliste als „Kombination“ hinzustellen, ohne indeß ihrerseits irgend welche Beweise für die Unrichtigkeit unserer Mittheilungen beibringen zu können. Der Aerger, selbst von der Sache nichts zu wissen, spricht so deutlich aus diesen Aeußerungen, daß dieselben nur erheiternd wirken können.

* **Personal-Nachrichten im Bereiche der königlichen Eisenbahn-Direktion Bromberg.** Zugang: Der Gerichts-Assessor Holtze in Artern ist zur probeweisen Beschäftigung in der Staats-Eisenbahnverwaltung der königlichen Eisenbahn-Direktion in Bromberg überwiesen und zunächst dem Betriebsamt in Berlin zugetheilt. — Gestorben: Kanzlist Teuke in Königsberg i. Pr. — Pensionirt: Eisenbahn-Sekretär Beeck in Bromberg. — Ernannt: Bureau-Assistent Bartel in Königsberg i. Pr. zum Betriebs-Sekretär; Stations-Assistent v. Neetzow in Königsberg i. Pr. zum Betriebs-Kontrolleur; Stations-Aufseher Riedel in Filehne und Stations-Assistent Mayer in Stallupönen zu Güter-Expedienten; die Stations-Diätare Schöpe in Wartenburg, Stürtz in Korschen und Westphal in Stargard i. Pomm. zu Stations-Assistenten; die Bahnmeisterdiätare Kästner in Heydekrug und Köhler in Stolp zu Bahnmeistern; Lokomotivführer Fisch in Eydtkuhnen zum Werkmeister. — Versetzt: Regierungsbaumeister Korn in Bromberg nach Unislaw; Stations-Assistent Messerschmidt in Dirschau nach Braunsberg. — Die Prüfung bestanden: Stations-Diätar Doebel in Lichtenberg-Friedrichsfelde und die Stations-Assistenten Heinz in Müncheberg und Plehn in Danzig zum Stations-Vorsteher, Stations-Diätar Rotter in Guttstadt zum Stations-Vorsteher und Güter-Expedienten, Kanzlei-Aspirant Glockmann in Danzig zum Kanzlisten; Stations-Aspirant Morawsky in Falkenburg zum Stations-Assistenten.

* **Personalien.** Dem Gymnasiallehrer Dr. Schwanke in Bromberg ist der Titel „Oberlehrer“ verliehen worden.

* **Schulnachrichten.** Regierungsbezirk Bromberg. Der Kreisschulinspektor Pfarrer Heinrich in Lobsens ist auf seinen Antrag vom 1. Juni ab von der Kreisschulinspektion entbunden und mit der einstweiligen Verwaltung der Kreisschulinspektion Lobsens der Pfarrer Wätzmann in Wirsitz beauftragt worden; die örtliche und die Kreisschulaufsicht über die neu errichtete Schule in Montwy, Kreis Inowrazlaw, ist dem Superintendenten Hildt in Inowrazlaw übertragen worden.

— r. **Vakante Stellen für Militäranwärter.** Im Bezirk des V. Armeekorps: Zum 1. Oktober d. J. beim Magistrat von Betsche die Stelle eines Stadt- und Polizeidieners, wie auch Vollziehungsbeamten für den Stadtbezirk Betsche, mit jährlich 150 Mark, freier Wohnung, Nutzung eines Feldgartens, 60 Mark auf Brennmaterial und ungefähr 60 Mark Mahn-, Exekutions- und Auftragsgebühren. — Sofort bei Magistrat und Polizeiverwaltung von Bnin die Stelle eines Polizeidieners mit 480 Mark baar, einer Landnutzung im Werthe von 20 Mark und freier Wohnung im Werthe von 100 Mark jährlich. — Sofort beim Gemeindevorstand von Jersitz bei Posen die Stelle eines Gemeindeboten mit 720 Mark jährlich. — Sofort beim Magistrat von Lissa die Stelle eine Polizeisergeanten mit 850 Mark. Gehalt, 45 Mark Bekleidungszuschuß und ca. 50 Mahngebühren jährlich. — Im Bezirk des II. Armeekorps: Zum 1. Oktober d. J. beim Amtsgericht von Czarnikau die Stelle eines Kanzleigehilfen mit 5 Pf. Schreibgebühr für die Seite; dieser Lohn kann bis auf 10 Pf. erhöht werden.

—u. **Der Ortsverein der deutschen Kaufleute zu Posen** hat gestern Abend im Wiltschkeschen Restaurant an der Wasserstraße eine Sitzung abgehalten, in welcher der Sekretär des Vereins, Herr Emil Kriesen, einen Vortrag über Zweck und Ziele des neugegründeten Vereins hielt, auf welche Punkte wir schon seiner Zeit näher eingegangen sind. Nach Beendigung des Vortrags erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder, und wurde alsdann die Sitzung geschlossen.

d. **Ein polnischer Chirurgentag** findet am 15., 16. und 17. d. Mts. in Krakau unter dem Vorsitz des dortigen Universitätsprofessors Dr. Rydygier statt. — Die Versammlung polnischer Historiker tagt am 17., 18. und 19. d. Mts. in Lemberg.

* **Aenderung eines Familiennamens.** Dem am 18. Februar 1831 zu Wiry, Kreis Posen-West, geborenen pensionirten Weichensteller Mathias Kwasniewski zu Ober-Wilda ist die Führung des Familiennamens „Sauer“ gestattet worden.

* **Ein Lager- und Umschlagplatz für Petroleum.** Während auf den meisten Gebieten des Handels und des Gewerbes unserer Stadt seit einer Reihe von Jahren ein Rückschritt eingetreten ist, ist es recht erfreulich, wenn einmal von einem Fortschritte bei einer Branche berichtet werden kann. So hat das Petroleumgeschäft am hiesigen Platze gegen früher eine recht erhebliche Ausdehnung gewonnen, welche allerdings unterstützt wurde durch den enorm angewachsenen Konsum, aber auch Nutzen zog von dem Rückgange der Geschäfte in Stettin. Störend für das Geschäft war bisher nur der Mangel eines geeigneten Lagerplatzes. In allen größeren Handelsplätzen und in den meisten mittleren, ja sogar in vielen kleinen Städten existiren für die Lagerung von Petroleum eigene Lagerhöfe, auf denen allein Petroleum in größeren Mengen gelagert werden darf. Diese Lagerplätze liegen in allen einigermaßen wichtigen Plätzen am Wasser und darf Petroleum alsdann an keiner anderen Stelle ausgeladen und gelagert werden. — Bisher war in Posen eine solche Einrichtung nicht vorhanden, und da die Lagerung von Petroleum durch behördliche Vorschriften beschränkt ist, und nach dem Ausladen Petroleum in der Nähe anderer Waaren nicht lagern darf, sondern sofort abgefahren werden muß, was bei größeren Quantitäten geradezu unmöglich ist, hat sich der Mangel eines vorschriftsmäßigen Lagerplatzes hierorts immer fühlbarer gemacht. Wie wir hören, hat, um diesen drückenden Mangel zu beseitigen, die hiesige Petroleum-Import-Firma Adolph Asch Söhne auf ihren in Klein-Starolenka gelegenen, umfangreichen Terrains, hart an der Eisenbahnstation Louisenhain einen vorschriftsmäßigen Lagerhof eingerichtet. Dieser Lagerhof, der für viele tausend Fässer einen geeigneten Lagerplatz bietet, ist von einer mehr als 100 Meter langen massiven Mauer von allen Seiten umgeben, hat sehr große Erdkellereien, und liegt vollständig hochwasserfrei. — Zum bequemen Löschen der Kähne führt eine Brücke mit Schienengeleise vom Lager bis an die Warthe, während die zu verladenden Fässer auf einem anderen Schienengeleise bis an die Bahn gebracht werden. Zum bequemen Entleeren von Bassinwagen ist ferner eine Röhrenleitung projektirt, die von dem Bahnhof Louisenhain nach dem Lagerhofe führen wird. Das Asch'sche Etablissement eignet sich durch seine günstige Lage, gleichzeitig an der Warthe und an der Eisenbahn, ganz besonders für den Umschlagsverkehr und es wird sich dadurch unzweifelhaft auch auf der nahe gelegenen Haltestelle Louisenhain bald ein bedeutender Verkehr entwickeln.

* **Fahrgeschwindigkeit auf den Nebenbahnen.** Die immer mehr steigende Vermehrung der Nebenbahnen hat schon längst den Gedanken an eine Vergrößerung der Fahrgeschwindigkeit der Züge auf diesen Bahnen wachgerufen. Wie verlautet, beschäftigt diese Frage jetzt auch schon die oberen Kreise der Eisenbahnverwaltung. Es soll nämlich beabsichtigt sein, die durch § 27 der Bahnordnung für deutsche Bahnen untergeordneter Bedeutung vorgeschriebene größte Fahrgeschwindigkeit von 30 Kilometer auf 40 Kilometer zu erhöhen. Welche Wohlthat dies sein würde, wird Jeder, der Gelegenheit hatte, längere Strecken auf Sekundärbahnen zurückzulegen, sicher einsehen. Besonders im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg treten die Nebenbahnen in ganz erheblicher Zahl und Länge auf und man braucht eine lange Zeit, um nur einige Meilen zu durchfahren. Allerdings müssen erst Versuche angestellt werden, ob die schwächeren Schienen der Nebenbahnen, sowie die ganze Anlage dieser Bahnen die erhöhte Fahrgeschwindigkeit gestatten. Diese Versuche werden noch einige Zeit beanspruchen, und die Einführung dieser Neuerung, so dringend sie auch erscheint, wird noch längere Zeit auf sich warten lassen; denn mit dieser Einrichtung steht auch eine Umgestaltung einiger wichtigen Bestimmungen für die Nebenbahnen in enger Verbindung.

* **Gegen die Unsitte**, daß in die Eisenbahnwagen Leute einsteigen, welche nicht mitreisen wollen, haben die Königlichen Eisenbahndirektionen an ihre Beamten folgende Verfügung erlassen: „Trotz des bestehenden Verbotes kommt es immer noch vor, daß Personen, welche Bekannte oder Verwandte zum Zuge begleiten, ohne Fahrkarten mit in die Abtheile einsteigen, vielleicht in Absicht, diese als besetzt erscheinen zu lassen und andere Mitreisende vom Einsteigen abzuhalten. Erst dann, wenn die Schaffner vor der Abfahrt die Wagenthüren schließen wollen, verlassen die Betreffenden den Zug und erzielen dadurch, daß der Wagenabtheil zum Nachtheil der übrigen Reisenden nur von wenigen Personen besetzt bleibt. Neuerdings ist sogar der Fall vorgekommen, daß ein Mann, welcher unbefugterweise zu einem abreisenden Bekannten in einen Wagen eingestiegen war, das Abfahrtssignal überhörte und dann bei dem Versuche, auszusteigen, unter den abfahrenden Zug gerieth, wobei er seinen Tod fand. Um solchem mißbräuchlichen Besetzen von Plätzen wirksam zu steuern, erhält das Stations- und Zugpersonal Auftrag, besonderes Augenmerk auf die Unregelmäßigkeit zu richten und von jedem unbefugt im Zuge Betroffenen gemäß § 14 Absatz 3 des Betriebsreglements ein Strafbillet im Betrage von 6 Mark einzuziehen. Es wird ferner angeordnet, daß unmittelbar vor der Abfahrt eines Zuges ein hiermit beauftragter Beamter am Zuge entlang zu gehen und diejenigen Personen, welche den Zug nicht benutzen wollen, aufzufordern hat, zurückzutreten bezw. sich, wenn auf kleinern Stationen die Abfertigung eines Zuges von einem Zwischenperron erfolgt, auf den Hauptperron zu begeben.“

* **Prägung von Zwanzigpfennigstücken.** Eine Zeit lang hieß es, die großen Zwanzigpfennig-Nickelstücke hätten sich als unpraktisch erwiesen und man wolle es mit einer anderen Prägungsart versuchen, eventuell auch die kleinen alten Silbermünzen beibehalten. Und wirklich wurden die großen Stücke seltener im Verkehr, während die kleinen, so leicht dem Verlieren ausgesetzten Münzsorten, die nahezu von der Bildfläche zu verschwinden begannen, wieder häufiger auftauchten. Nun scheint man aber doch an der Form der großen Nickelstücke festzuhalten; denn die Prägung der Nickel-Zwanzigpfennigstücke wird jetzt an den deutschen Münzstätten mit solch regem Eifer betrieben, daß von dieser Münzsorte nunmehr gegen 19½ Millionen Stücke geprägt sind.

* **Ueberschwemmungen von Kellerräumen** hat der gestrige wolkenbruchartige Regen in verschiedenen Stadttheilen zur Folge gehabt, da die Kanäle die großen Wassermengen nicht zu fassen vermochten. So wurden mehrere Keller in der Schützen-, Langen-, Breslauer-, Wasser-, Berlinerstraße, am Alten Markt, an der Ecke der Großen Gerber- und der Dominikanerstraße unter Wasser gesetzt. In der Schifferstraße wurde das Geschäftslokal eines Destillateurs überschwemmt. Die Bogdanka war in der Kleinen Gerberstraße bis an das Ufer mit Wasser gefüllt, so daß eine Ueberschwemmung der genannten Straße zu befürchten war.

—u. **Eine aufregende Szene** spielte sich heute Vormittag in der Schützenstraße ab. Zwei vor einem mit Bauholz beladenen Wagen gespannte Pferde wurden dadurch, daß einige Balken von dem Fuhrwerk allmählich herabrutschten und dabei zuletzt die Zugthiere trafen, scheu und gingen durch. Auf der Straße spielte eine fröhliche Kinderschaar, und schon schien es, als sollte dieselbe von den in rasendem Laufe daherkommenden Pferden überrannt werden, als noch im letzten Augenblick ein beherzter Mann die kleinsten Kinder zur Seite riß, während die größeren selbst noch rechtzeitig der drohenden Gefahr auswichen. Erst am Eichwaldthore gelang es, die Pferde zum Stehen zu bringen.

—u. **Fuhrunfall.** An einem mit Bauschutt beladenen Wagen brach heute Vormittag in der Gr. Gerberstraße das linke Hinterrad, und mußte daher eine Umladung erfolgen. In Folge dieses Fuhrunfalles trat in der genannten Straße auf kurze Zeit eine Behinderung der Passage ein.

—u. **Verhaftung.** Gestern Abend ist in der Mühlenstraße ein betrunkener Arbeiter von hier in Haft genommen worden, weil derselbe dort fortgesetzt ruhestörenden Lärm verübte und die Passanten zu erschlagen drohte.

—u. **Diebstahl.** Einem in Oberwilda wohnhaften Wirth sind in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. aus einem verschlossen gewesenen Stalle unter Anwendung eines Nachschlüssels fünf bunte Hühner im Werthe von acht Mark gestohlen worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, des Hühnerdiebes, welcher sich in Wilda recht oft bemerkbar macht, habhaft zu werden.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Juli. Bei der heutigen Schlußziehung der Schloßfreiheit-Lotterie wurden folgende Gewinne gezogen: Zweihunderttausend Mk.: Nr. 88 224, hunderttausend Mk.: Nr. 80 795, 83 276, fünfzigtausend Mk.: Nr. 60 071, 62 810, 95 331, vierzigtausend Mk.: Nr. 44 266, 103 664, dreißigtausend Mk.: Nr. 5728, 75 900, 104 077, fünfundzwanzigtausend Mk.: Nr. 32 142, 75 774, 77 381, 84 210, 122 865, 159 500, 160 568, 172 373, 187 350, zwanzigtausend Mk.: Nr. 48 517, 55 933, 71 496, 89 116, 122 051, 141 993, 163 953, 196 072.

Berlin, 11. Juli. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Die „Hamburger Nachrichten“ dementiren, daß Fürst Bismarck beabsichtige, den Kaiser zu bitten, bei seinen (Bismarcks) Lebzeiten von dem beabsichtigten Denkmal für ihn abzusehen und die gesammelten Gelder zu einer Gedächtnißkirche in Berlin zu verwenden, ebenso, daß der Gesundheitszustand Bismarcks zu wünschen übrig lasse.

Die „Post“ vertheidigt sich gegen Bismarcks Vorwurf der Feigheit damit, daß sie lediglich nach der Intention der freikonservativen Partei gehandelt habe.

Berlin, 11. Juli. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg.“] Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute den neuen Niederlassungsvertrag mit der Schweiz, der die aus den Reichstagsverhandlungen bekannten Aenderungen enthält.

Berlin, 11. Juli. [Privat-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Gegen Stanley sprach sich Casaty in Neapel aus, indem er erklärte, daß nicht Emin durch Stanley gerettet wäre, sondern umgekehrt.

Das „Berliner Tageblatt“ theilt eine Unterredung ihres römischen Korrespondenten mit dem italienischen Finanzminister mit, wobei dieser die italienischen Finanzen für ausreichend zur Kriegsführung erklärte, zugleich aber einen Krieg als wenig wahrscheinlich bezeichnete.

Eide, 11. Juli. Der Kaiser trat heute früh 8 Uhr eine Karriolfahrt über Vosserwangen nach Stahlheim an. Der Himmel ist bezogen, das Wetter kühl. Die „Hohenzollern“ fährt über Bergen nach Gudvangen, um dort den Kaiser zu erwarten.

London, 11. Juli. Der Verband der Londoner Briefträger macht mittelst vertheilter Zettel bekannt, er habe einen allgemeinen Streik beschlossen, bis den Briefträgern das Versammlungs- und Vereinsrecht zugestanden ist.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hocherfreut an Posen, den 10. Juli 1890.
Reichsbank-Kassirer
P. Meyer und Frau
Hedwig, geb. **Piton.**

Die glückliche Geburt einer **munteren Tochter** zeigen an
J. Schmalz und Frau,
geb. **Asch.**

Am 10. d., früh 4½ Uhr, verschied plötzlich mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der Königl. Eisenbahn-Telegraphist
August Henschel.
Beerdigung: Sonntag Nachm. 4½ Uhr, vom Trauerhause St. Martin 12.
Emilie Henschel
nebst Kinder.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. L. Haffmans in Ooyen mit Herrn Dr. phil. Jos. Tils in Honnef. Frl. Elisab. Schmidt in Magdeburg mit Herrn Hütten-Ingen. Rich. Kaiser in Peine. Frl. C. v. Wangenheim in Winterstein mit Herrn Hauptm. a. D. Viktor v. Eickstedt in Metz.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Baumstr. Theising in Gr.-Lichterfelde. Herrn J. Schwechten in Rogatz.
Eine Tochter: Herrn Ernst Beilschmidt in Magdeburg. Hrn. Brauereibes. Ernst Schrempf in Rastenburg.
Gestorben: Frau Professor Emilie Hagge, geb. Bohstedt, in Kiel. Frau verw. Rekt. Wilh. Ritter, geb. Bang, in Lübeck. Frau verw. Dir. Emma Wichert in Magdeburg. Frl. Carol. Hennings in Danzig. Frau verw. Maj. Math. v. d. Oelsnitz, geb. Pelckmann, in Kolbergermünde.

Vergnügungen.

Verein „Eintracht".
Erstes Stiftungsfest
12. Juli 1890
im Tauberschen Etablissement, verbunden mit
CONCERT
von Nachmittags 4 Uhr an.
Ueberraschungen für Damen und Herren.
Theater, Tanz.
Während des Concerts haben Nichtmitglieder Eintritt.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 13. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr 29 Min.:
Eisenbahnfahrt nach Moschin und Fußpartie nach dem Kessel- und Gorka-See.
Rückfahrt von Moschin Abends 9 Uhr mit dem Güterzuge.

J. O. O. F.
M. d. 14. VII. 90. A. 8½ U. L.

Heute Frei-Concert
in **Wassermühle Jersitz.**
Anfang 6 Uhr Abends.

Heute Abend:
Kaffee-Kränzchen,
zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet 10454
Julius Herforth.

Vorzüglichen süffigen **Moselwein** von 0.60, vorzüglichen **Deutschen Champagner** von 1.75 unter Garantie der Echtheit offerirt 10788
Adolf Leichtentritt,
Weingroßhandlung,
Gb. Mühlenstr. 12. Comt. Gr. Ritterstr. 2.

Himbeersaft,
täglich frisch von der Presse,
empfehlen 10521
H. S. Jaffé Nachf.,
Gebr. Bernhardt.

Am 10. d. M. verschied nach schweren Leiden unsere inniggeliebte Frau und Mutter
Karoline Wiśniewska geb. Gross
im 71. Lebensjahre.
Die Beerdigung findet am 13. d. M., Nachmittags 6½ Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstraße 27, statt.
Um stilles Beileid bitten
die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten zeige ich den plötzlich und unerwartet in Folge einer Blutvergiftung eingetretenen Tod meines Bruders,
des Königlichen Regierungs-Baumeisters
Erwin Schultz
hiermit statt jeder besonderen Meldung an.
Coblenz, den 9. Juli 1890.
Schultz, Königlicher Wasserbauinspector.

Für die herzliche Theilnahme, welche bei dem Verlust meines Mannes, unseres Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Bruders, des Schiffbaumeisters und Kaufmanns
Wilhelm Junge
uns von so vielen Seiten zu Theil wurde, besonders Herrn Pastor Springborn für seine trostreichen Worte, sagen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank.
Posen, den 11. Juli 1890.
Die Hinterbliebenen.

J. P. Beely's Garten.
Heute: Grosses Concert.
Anfang 6 Uhr. **Entree 15 Pf.**
A. Thomas,
Königl. Musikdirigent.

Patent.
Ade's Panzer-Kassen
sind **die einzigen,** welche sich, bei den staatlichen Sprengungsproben d. Kgl. mech.-techn. Versuchs-Anstalt in Berlin **glänzend bewährt haben.**
8 goldene u. silberne Medaillen. 8 goldene u. silberne Medaillen.
Specialfabrik für Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke, auch in **Möbelform,** z. **Einmauern** 2c. **Gewölbe-, Tresors- und Comptoir-Einrichtungen, feuerfest und mit Vulkanpanzer eigener staatlich erprobter Construction,** mit **Sicherheitsverschluß** nach **Ade's** Patent.
Amtl. Atteste und illustr. Cataloge gratis. **C. Ade** Hofl. S. Maj. d. Königs von Württemberg. **Berlin** Verkaufslager Friedrichstr. 163 a. d. Passage.
Lieferant K. K. Behörden u. bedeut. Banken des In- u. Auslandes.
Anmerkung: Geldschränke mit geschweißtem Umfassungsmantel, andererseits als „Reform im Geldschrankbau" auf's pompöseste angepriesen, deren Feuersicherheit thatsächlich jedoch niemals erprobt, werden von mir, wegen ungenügender Feuerfestigkeit nur auf besondere Bestellung, jedoch **ohne** Uebernahme einer Garantie für Feuersicherheit angefertigt, dieselbe Unsicherheit gegenüber dem gebogenen Vulkan-Panzer enthält der ebenso reklamenhaft verbreitete sog. Patent-Stahlpanzer ohne Winkelecken ein Produkt, welches schon mehrfach mittelst einfacher Bohrer vor Notar, Zeugen u. namhaft. Fachleuten durchlöchert u. erbrochen worden ist; dagegen garantire ich mit jedem Betrage für die Feuersicherheit meiner **„neuen Geldschränke mit massiven Feuerfalzen",** deren Construction **amtlich erprobt** u. deren Vorzüge v. bewährt. Fachmänn. anerkannt word.

Neue elegante Ausstattungen
in
feinen Billet-Briefpapieren und Billet-Karten
mit und ohne Monogramm
sind vorräthig in der
Hofbuchdruckerei **W. Decker & Co.**
(A. Röstel).
17. Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Gummi! **Gummi!**
W. A. Kasprowicz
vom 1. Juli a. cr. **bedeutend vergrößert** nur
Friedrichstr. 5
am Sapiehaplatze neben der Post.
Gummi! **Gummi!**
Gummi! Gummi!

Cognac der Export-Cie für Deutschen Cognac Köln a. Rh.
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
Verkehr nur mit Wiederverkäufern, welche auf Wunsch Muster durch unsern Vertreter Herrn Hugo Hautz, Posen, erhalten.

Unterzeichnete befolgen streng die Polizeiverordnung, betreffend den Verkauf von Mehl, Kleie und Vorkost nach **Gewicht** und nicht nach Maaß. Wir bitten Zuwiderhandelnde das Gleiche zu thun, da unsere Geschäftsinteressen durch diesen Mißbrauch sehr leiden.
Posen, den 7. Juli 1890.
S. Kempner. Mayer Israel. E. Lützkendorf. Julius Schwarz. H. Lipschitz. Carl Wronker. August Strecker. Manja Zakrzewicz. T. Kowalski. R. Steinberg. M. Bułkowska. W. Mroczkowski. Koltermann. Zerbe. Abraham Brasch.

Feld-, Forst- und Industriebahnen
der Firma **Fried. Krupp, Gussstahlfabrik in Essen, Verkauf für Schlesien und Regierungsbezirk Posen**
D. Wachtel, Breslau,
Kaiser Wilhelmstr. 56.
Prospekte und Anschläge gratis.

See- und Sool-Bad Kolberg.
Eisenbahn-Saison-Billets. Frequenz 1889: 8089 Gäste.

Bad Polzin (Bahnhof Gr. Rambin)
mit Waldluft, Stahl-, Fichtnadel-, Moor- u. kohlensauren Soolbädern gegen Blutarmuth, Lähmung, Steifheit, chronischen Rheumatismus u. Frauenkrankheiten. **Die Bade-Commission.**

Bad Wildungen.
Die Hauqtquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen- und Steinleiden,** bei **Magen- und Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631 600 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** 6300

Hannover-Altenbek. Eisenbahn. Saison 15. Mai bis 1. Oct. **Bad Pyrmont.** Pferdebahn zum Salzbade und Bahnhof 5 Minuten.
Altbekannte Stahl- und Soolquellen.
Stahl-, Salz-, Moor- und russische Dampfbäder.
Bestellungen von **Stahl-** und **Salzwasser** sind an das fürstliche Brunnen-Comptoir zu richten; sonstige Anfragen erledigt
7008 **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Garantirt
gut sitzende
Oberhemden
mit 3fach Bielefelder Einsatz und gefüttertem Seitentheil à 2,50, 3,00, 3,75, 4,50, 6,00 M. 2c.
Nachthemden:
Manchetten und Kragen,
Taschentücher,
rein wollene und baumwollene
Unterkleider,
Original-Normal-Leibwäsche.
System Prof. Dr. Gust. Jaeger
empfiehlt in großer Auswahl
Louis J. Loewinsohn,
Markt 77, geg. d. Hauptwache.

Das Einfachste, Bequemste, Beste u. daher Billigste für **Rouleaux** und **Landkarten** ist
HAERDTNER'S Selbstthätige Rouleauxstange.
Prospecte in den meist. Tapezier- u. Rouleaux-Geschäften u. durch die Fabrik von
Carl Härdtner, Oberndorf a. N.

„Sculein" Rattentod
à Dose 1 M. und 3 M.,
Mäusetod à Dose 30 Pf. u. 50 Pf.
Schwabentod à Dose 25 Pf. und 50 Pf.,
Wanzenessenz à Glas 60 Pf.,
Mottenpulver à Dose 25 Pf. und 50 Pf.,
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlg., Wilhelmsplatz 3.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 13. Juli, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Springborn.
St. Paulikirche.
Sonntag, den 13. Juli, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Pastor Büchner. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath Reichard.
Freitag, den 18. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konsist.-Rath Reichard.
St. Petrikirche.
Sonntag, den 13. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel.
Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 13. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Hr. Div.-Pfarrer Meinke.
Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 13. Juli, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Pastor Kötz aus Danzig.
Mittwoch, den 16. Juli, Abends 7½ Uhr, Predigt, Hr. Sup. Kleinwächter.
Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 12. Juli, Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 13. Juli, Vormitt. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.
In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 4. bis zum 10. Juli:
Getauft 11 männl., 8 weibl. Pers.
Gestorb. 8 = 2 = =
Getraut 6 Paar.

„Zürich",
Unfall-Versicherungs-Gesellschaft,
zum Abschluß von Reise-Unfall-(Check) Policen
bei billigster Prämie empfiehlt sich die 10771
General-Agentur
Adolf Fenner,
Bismarckstr. 3.

Ziegelbrennöfen
für Mauer- u. Dachziegeln, Röhren, Verblender u. s. w. baue nach eigenem bewährtem System und ergeben diese **50 Prozent Kohlenersparniß** bei tadellosem bruchfreiem Brande. 10443
Trachenberg i. Schl.
R. Preuss,
Maurer- u. Zimmermeister und Ziegeleibesitzer.

Alle Dacharbeiten werden gut u. bill. ausgeführt von **H. Rolle,** Posen, Schuhmacherstr. 14

Für Stotternde.
Wir wohnen vom 13. Juli: Vorstädt. Graben 31, I.
S. & Fr. Kreutzer, Danzig.

Accept
wird soliden Firmen unter strengster Diskretion gegeben. Off. bef. **Rudolf Mosse, Hamburg,** sub **H. L. 1356.** 10753

Gedichte, Toaste, Tafellieder, Kladderadatsche fertigt an **Malwina Warschauer,** Markt 74.

Wegen **bevorstehender** Auktion
!! verkauft spottbillig !!
Goldsachen u. Kleidungsstücke
Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

Garantirt ächte 784
Pfälzer- u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
liefert 5787
die **Gummiwaaren-Fabrik** von
Ed. Schumacher,
(gegründet 1867)
Berlin W., Friedrichstr. 67.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

≙ **Schmiegel,** 10. Juli. [Schützenfest. Ernte.] Am 7., 8. und 9. d. Mts. fand hierselbst unter regster Betheiligung der Bewohner von Stadt und Land das diesjährige Schützenfest statt. Um 9 Uhr des ersten Festtages nahmen die mehrere hundert Mann starke Schützengilde sowie die Ehrengäste Aufstellung auf dem neuen Markte. Nachdem die Fahne abgeholt worden war, bewegte sich der Zug unter Vorantritt der Musik durch die Hauptstraßen nach dem Schützenhause, woselbst ein gemeinsames Frühstück eingenommen wurde. Den Kaisertoast bei demselben brachte der Landrath Seidel von hier aus. Am Nachmittage begann das Königsschießen, bei welchem am ersten Tage der Schuhmachermeister Cziczinski den besten Schuß hatte. Nachdem am Morgen des folgenden Tages dem vorjährigen Könige und einigen Ehrengästen ein Ständchen gebracht worden war, fand auf dem Schützenplatze ein Frühkonzert statt. Um 6 Uhr Abends wurde der König proklamirt. Der Schuhmachermeister Cziczinski war nicht abgeschossen worden und die Würde des Nebenkönigs hatte der Hutmachermeister Karl Fischer von hier erworben. Am dritten Tage erreichte das Fest seinen Höhepunkt. Um 4 Uhr Nachmittags hatte sich der Festzug, an dem auch fast sämmtliche junge Damen Schmiegels theilnahmen, geordnet, um die Schützenkönige abzuholen und sie zum Schützenhause zu geleiten, woselbst nun ein großes Schützendiner stattfand, bei dem viele heitere und ernste Trinksprüche ausgebracht wurden. Ein Ball, welcher bis tief in die Nacht hineindauerte, beendete das allgemeine Volksfest. — Die Ernte hat hier seit einigen Tagen begonnen.

* **Obersitzko,** 10. Juli. [Roggenernte. Eisenbahnhaltestelle.] Unsere Landwirthe haben mit der Roggenernte begonnen. Gestern und heute Nachmittag mußte jedoch mit dem Mähen und Aufbinden des Getreides des eingetretenen Regenwetters wegen schon wieder innegehalten werden. Der Mangel an Arbeitskräften bei der Ernte macht sich sehr fühlbar. Die Löhne für Männer sind auf täglich 3 M., für Frauen auf 1,50 M. gestiegen. An Sommergetreide ist eine sehr gute Ernte zu erwarten, desgleichen an Kartoffeln, wenn nur recht bald warmes und trocknes Wetter eintreten wollte. — Die Eisenbahn-Direktion Breslau hat den Bau einer Haltestelle bei dem Gute Penskowo (6 Kilometer von Obersitzko) auf der Stargard-Posener Eisenbahn zwischen den Stationen Samter und Wronke genehmigt. Infolge dessen wird auf dem nächsten Kreistage in Samter der Antrag eingebracht werden, eine Chaussee von Obersitzko nach Scharfenort zu erbauen, welche die Haltestelle mit beiden Städten verbinden soll, denn nur dann hat diese einen Werth für beide Orte. Der Platz zum Bau der erforderlichen Gebäude und sonstigen Anlagen wird von dem Besitzer des Gutes Penskowo unentgeltlich hergegeben. (N. Z.)

∓ **Zirke,** 10. Juli. [Luftreise. Ernte.] Den Einwohnern der Gemeinde Radusch bot sich dieser Tage ein seltenes Schauspiel dar. Ein Offizier der Luftschiffer-Abtheilung, Hauptmann v. Förster, hatte am Dienstag eine Luftreise nach östlicher Richtung unternommen, um die Gegend von Wronke zu erreichen, und ließ sich aus bestimmten Gründen vor Erreichung seines beabsichtigten Zieles auf der Feldmark zu Radusch nieder, wo gleich im Augenblick eine Menge Neugieriger sich zusammengefunden hatte. Die ganze Strecke, die in gerader Richtung 170 Kilometer beträgt, hatte Herr v. Förster in einem Zeitraume von 5¾ Stunden zurückgelegt. Der Ballon hatte in der Gegend von Küstrin eine Höhe von ca. 4000 Metern erreicht. Von Driesen aus fuhr Hauptmann v. Förster mit dem nächsten Zuge nach Berlin zurück. — Die Roggenernte ist bei uns in vollem Gange. — Die Heuernte, die nun als fast vollendet zu betrachten ist, kann als eine recht ergiebige bezeichnet werden; nur die tiefer gelegenen Wiesen haben einen Minderertrag gegen manche Vorjahre aufzuweisen gehabt.

?? **Altkloster,** 10. Juli. [Diebstahl.] Gestern Nachmittag trieb sich ein Vagabond bettelnd in Mauche herum und kam dabei auch auf das Gehöft des Häuslers Sz. Er fand hier die Wohnung offen und da augenblicklich Niemand zugegen war, stahl er aus dem Kleiderschranke ein schwarzseidenes und ein grünwollenes Kleid, einen schwarzen Männer-Tuchrock, aus dem Glasschrank Goldsachen: Broche, Uhr, Ohrgehänge ꝛc., 12 Mark baar aus einem Portemonnaie und einen Spazierstock und machte sich aus dem Staube. Indessen war Frau Sz. zurückgekehrt, fand die Goldsachen im Hof, die Kleider auf den Zaun geworfen. In der Stube war Alles durchwühlt. Sie rief sofort die Nachbarn zur Hülfe, welche den Dieb bis in den nahen Wald verfolgten. Glücklicherweise war der Wirth B. hier in der Nähe. Derselbe setzte dem Diebe nach, erfaßte ihn und hielt ihn fest bis Hilfe kam. Der Spitzbube wurde nach Altkloster gebracht, im hiesigen Amtsgefängnisse festgesetzt und heute per Transport an das Gerichtsgefängniß in Wollstein abgeliefert.

* **Fraustadt,** 10. Juli. [Familienabend. Verein Herberge zur Heimath.] Der Familienabend, welcher von dem evangelischen Männer- und Jünglingsverein gestern in Hesses Garten veranstaltet wurde, erfreute sich eines recht regen Besuches. Nachdem Stadtkapellmeister Natus einige Konzertstücke vorgetragen hatte, hielt der von dem südöstlichen Bundesvorstande deputirte Diakonus Gericke aus Oppeln einen längeren Vortrag. Darauf trugen die Sänger des Vereins ein Abendlied vor und ein Mitglied fügte noch ein Couplet: „Edelweiß“ hinzu. Am Schlusse des Familienabends dankte der Vereinspräses, Pastor prim. Engelmann dem Bundesdeputirten für seine Ansprache und den Erschienenen für ihre Theilnahme an dem Familienabende. Nächsten Sonntag findet bei günstigem Wetter ein Ausflug des Glogauer Vereins in den Glogauer Stadtforst statt und ist auch an den hiesigen Verein eine Einladung zur Betheiligung an demselben ergangen. — Zum Vorsitzenden des Vereins „Herberge zur Heimath“ wurde in der gestrigen Vorstandssitzung an Stelle des durch Wegzug ausgeschiedenen Oberlehrers Dr. Thiem Tischlermeister W. Gruhl und zu dessen Stellvertreter der königliche Kreissekretär Mählich gewählt.

g. **Jutroschin,** 10. Juli. [Verschiedenes.] Auf sandigen und höher gelegenen Bodenstrecken hat man mit dem Mähen des Roggens begonnen. In nächster Woche dürfte die Ernte, die bei günstiger Witterung eine gute sein dürfte, allgemein ihren Anfang nehmen. — Die Herbstübungen der 21. Infanterie-Brigade werden bei unserer Nachbarstadt Militsch abgehalten werden. — Welchen Aufschwung die hiesige städtische Sparkasse genommen, dürfte die Thatsache beweisen, daß bei derselben die Einlagen gegen das Vorjahr um 11 065 Mark gestiegen sind und im letzten Jahre 115 900 M. betrugen. — Die Verpflichtung der Herrschaft Jutroschin zur Unterhaltung des Pflasters, der Brunnen und Pumpen hiesiger Stadt ist für die Summe von 38 034 M. abgelöst worden. — Mit Rücksicht auf die schon in dieser Woche begonnenen Erntearbeiten sind die Lokal-Schulinspektoren des diesseitigen Kreisschulinspektionsbezirks ermächtigt worden, die Ferien anstatt am 21. schon am 14. d. M. beginnen zu lassen. — Wegen Zerstörung eines Storchnestes wurden zwei Burschen aus der Umgegend vom hiesigen Schöffengericht gestern zu je 10 M. Strafe verurtheilt.

* **Jarotschin,** 10. Juli. [Gutsverkäufe.] Das im Kreise Jarotschin belegene, den Oberst Voßschen Erben gehörige, 5200 Morgen große Rittergut Witaszyce nebst den Vorwerken Slupia und Slowikowo, haben die Besitzer an Herrn v. Dillon verkauft. Das 3300 Morgen große Rittergut Deutsch-Poppen bei Schmiegel hat aus der Müllerschen Konkursmasse der Rittergutspächter Speichert aus Konojad für 400 000 M. käuflich erworben.

n. **Wongrowitz,** 11. Juli. [Eine landwirthschaftliche Ausstellung] soll hierselbst auf Veranlassung der 9 polnischen Bauernvereine des diesseitigen Kreises Mitte Oktober d. J. stattfinden.

Ch. **Schwarzenau,** 10. Juli. [Verschönerung der Stadt. Schulbeiträge. Schulrevision.] In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurde beschlossen, den auf dem Markte befindlichen Brunnen durch eine neue eiserne Pumpe zu ersetzen; die Arbeiten sind bereits an den hiesigen Bauunternehmer Lindner und den Fabrikbesitzer Kubale in Gnesen vergeben worden und sollen sofort in Angriff genommen werden. Der Marktplatz unseres kleinen, aber reizend gelegenen Städtchens, in dessen nächster Nähe sich der herrliche und großartige Park des gräflichen Gutes Czerniejewo befindet, wird nach Aufstellung der neuen Pumpe und nach Erbauung der evangelischen Kirche, welche ebenfalls auf dem Markte ihren Platz finden soll, nicht wenig zur Verschönerung unserer Stadt beitragen. — Die für das Etatsjahr 1890/91 zu zahlenden Schulbeiträge betragen für die evangelische Schule 100 Prozent der Klassensteuer, für die katholische Schule 80 Prozent der Klassen-, Grund- und Gebäudesteuer. — Heute wurde die hiesige evangelische Schule durch den Kreisschulinspektor Pastor Frischbier aus Witkowo im Beisein des hiesigen Lokalschulinspektors Pastor Salzwedel und des Schulvorstandes einer eingehenden Revision unterzogen.

d. **Kempen,** 11. Juli. [Die Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten] für die Kreise Kempen und Schildberg findet am 21. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause statt.

≏ **Schneidemühl,** 10. Juli. [Stadtverordneten-Sitzung. Zentral-Werkstatt. Unfug.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung mit der Vorlage des Magistrats wegen Erbauung von Schulhäusern für die beiden evangelischen Vorstadtschulen und Anstellung eines dritten Lehrers an der berliner Vorstadtschule. Für die Schule auf der bromberger Vorstadt sollen 8 Klassenräume, 1 Konferenzzimmer und 1 Schuldienerwohnung errichtet werden und für die Schule auf der Berliner Vorstadt 4 Klassenzimmer und 1 Schuldienerwohnung. Als Bauplatz wird von dem Magistrat und der Schuldeputation für die Schule auf der bromberger Vorstadt der städtische Brauhausplatz in Vorschlag gebracht, welchen die Versammlung aber nicht als geeignet erachtet. Auch die Zahl der Klassenzimmer erscheint der Versammlung unzureichend. Es wird daher beschlossen, die Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Dagegen wird die Anstellung eines dritten Lehrers für die berliner Vorstadtschule mit einem Gehalt von 900 Mark vom 1. April 1891 ab, sowie die Beschaffung eines Zimmers für eine vierte Klasse genehmigt. — Zur Anbringung des Namens „Kaiserin Augusta-Victoria-Schule“ am Eingange des städtischen Mädchenschulhauses werden die erforderlichen Mittel bewilligt. — Zur Errichtung einer Zentralwerkstatt für die königliche Ostbahn am hiesigen Orte ist von dem Minister die Genehmigung eingetroffen. Es sind daher bereits 50 Morgen Land hinter dem Güterbahnhofe angekauft worden. Nach Fertigstellung des Baues steht ein Zuzug von 600 Arbeitern zu erwarten, welche in der Werkstatt Beschäftigung finden werden. — In der vergangenen Nacht haben übermüthige Burschen argen Unfug getrieben, indem sie die Firmenschilder, die Jalousienbänder und Luftfenster an verschiedenen Häusern abgebrochen oder zerschnitten haben. Auch die Hausthür bei einem Gastwirth ist ausgehoben und gestohlen worden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

II **Bromberg,** 10. Juli. [Verschwunden. Militärisches.] Seit einigen Tagen ist der Kaufmann Julius Krojanker, ein nicht unbedeutender Getreide-Spekulant am hiesigen Platze und Besitzer eines Rittergutes ꝛc. mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenmenge verschwunden. Man vermuthet, daß derselbe den Weg übers Meer nach Amerika oder Australien hin angetreten hat. — Heute ist auch unsere Artillerie von ihrer sechswöchentlichen Schießübung bei Hammerstein zurückgekehrt.

---

* **Lyck,** 9. Juli. [Todtschlag.] Vor einigen Tagen ist in Sawadden Nachts der Hirt Gottlieb Passawotzki auf dem Heuboden des Käthners Trojahn erschlagen worden. Die Leiche ist von dem Thäter auf die Sawadder Landstraße geschleift und dort mit eingeschlagenem Schädel in einer Blutlache aufgefunden worden. Der Thäter, welcher nach Verübung dieser rohen That flüchtig und nach einigen Tagen ergriffen worden, ist der Arbeiter August Passawotzki aus Sawadden. (Masovia.)

* **Braunsberg,** 10. Juli. [Begnadigung.] Der wegen Ermordung des Pferdehändlers Schwarz aus Danzig etwa 20 Jahre nach Begehung des betreffenden Verbrechens vom hiesigen Schwurgericht wiederholt zum Tode verurtheilte 82jährige Pferdehändler Christoph Prang ist, nachdem der Kaiser die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt hat, heute der Strafanstalt zu Wartenberg zugeführt worden.

* **Hirschberg,** 10. Juli. [Die Frau Erbprinzessin von Meiningen] hat am Dienstag von Erdmannsdorf aus den ersten Ausflug in das Hochgebirge unternommen. Die Herrschaften benutzten bis Krummhübel die Wagen und unternahmen von hier aus zu Pferde den Aufstieg nach dem Kamme und der Koppe. Hier,

---

Verschollen.

Roman von Heinrich Köhler.

[10. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Indem der Major in schmerzliche Gedanken versunken auf den anmuthigen Frauenkopf blickte, der das Lebensschicksal seines Bruders entschieden hatte, legte sich ihm sanft eine Hand auf die Schulter und die sonore Stimme des Engländers, die in ihrem Klange etwas so Beruhigendes hatte, sagte dazu:

„Wenn Sie es mir erlauben, dann bringe ich diese für Sie traurigen Stunden an Ihrer Seite zu. Ist Ihnen der Fremde aber störend, so dürfen Sie es mir nur sagen und ich gehe wieder.“

Baron Edwin sah mit einem warmen Dankesblick in das offene treuherzige Gesicht des Andern. Wie vertrauenerweckend war doch dieses sonnengebräunte schöne Männergesicht und wie edel die Handlungsweise des Mannes, der zu der düstern Todtenwache dieser Nacht seine Gesellschaft anzubieten kam, während ihm nach den schlimmen Aufregungen die Ruhe doppelt wohlgethan haben würde.

„Sie sind mir kein Fremder mehr, Herr Richard Gordon,“ sagte der Major, indem er dem Andern die Hand entgegenstreckte, „Stunden, ja Minuten genügen oft, um uns einem Menschen näher zu bringen, als es unter Umständen Jahre vermögen. Sie haben wie ein Freund an meinem Bruder und an mir gehandelt, aber wie dürfte ich das Opfer annehmen, welches Sie mir eben wieder so selbstlos anbieten?“

„Für meine Natur ist das Opfer nicht groß,“ antwortete Richard Gordon einfach. „Ich bin in Entbehrungen gestählt worden, auch vier Jahre in Indien als Offizier bei unserer Armee gewesen und in dem Guerillakrieg mit den heimtückischen Eingeborenen dort, bedurfte es oft der Anspannung aller Kräfte. Ich nahm Theil an Ihrem Schmerz, einmal weil ich selbst eine Waise bin, die eben deshalb unstet durch die Welt irrt, denn ich habe meine Eltern bei einer Choleraepidemie beide im Zeitraum von vierundzwanzig Stunden verloren, als ich noch ein Knabe war —“

„Sie Armer!“ sagte der Major mitleidig.

„Und dann — ich bin mit ihrem Bruder und seiner Gattin mehrere Tage zusammengereist und hoffe, Sie werden keine Kränkung für die Todte darin sehen, wenn ich sage, daß ich mich von dieser Frau seltsam angezogen fühlte. Erlauben Sie mir noch einmal die lieben Züge zu betrachten, ehe der unerbittliche Tod ihnen den Stempel des Verfalls aufdrückt.“

Die beiden Herren traten ins Nebenzimmer und standen lange an dem Bett, in düstere Betrachtungen versunken. Jeder in seiner eigenen Weise. Und dieser ernste Moment öffnete auch dem Major die Lippen zu einer Mittheilung, die er unter anderen Umständen und einem Andern gegenüber wohl unterlassen haben würde. Er erzählte dem jungen Engländer die seltsame Heirath der Beiden, sprach auch von dem Kinde, dessen Spur gänzlich verloren gegangen war, und zeigte schließlich dem Andern auch das Medaillon.

Richard Gordon hörte gespannt auf die Mittheilungen des Majors und betrachtete mit großem Interesse das Schmuckstück.

„Eine seltsame Geschichte,“ sagte er, „wie aus einem englischen Roman entnommen und schrecklich der tragische Schluß dazu. Ja, das Menschenleben ist ein unausdenkbar verknüpftes Gewebe von seltsamen Ereignissen. Vielleicht war es die Ahnung eines eigenthümlichen Schicksals, die mich für diese Frau so interessirte. Sie hatte einen Zug in ihrem Gesicht, der von geheimem Leiden, von still vergossenen Thränen sprach, aber man sah es auf den ersten Blick aus dem Verkehr der Beiden, daß nicht der Gatte die Schuld daran trug.“

Am andern Morgen in der Frühe mußte Baron Edwin sich entschließen, die Trauerbotschaft den Verwandten mitzutheilen, um sie auf seine Ankunft vorzubeiten, denn er nahm die Leichen des Paares mit nach Hause, um sie in der Familiengruft nebeneinander beizusetzen. Richard Gordon begleitete ihn auf der Reise und wollte auch der Beisetzung der Verunglückten noch beiwohnen. Dann rief ihn seine Pflicht nach England und die Beiden schieden unter Versicherungen gegenseitiger Freundschaft und dem Versprechen, in Verbindung miteinander zu bleiben. Der Major hatte in der Depesche nur des Bruders Tod erwähnt und nicht gering war nun das Erstaunen und die Bestürzung, da die Betreffenden den Sachverhalt erfuhren. Es war der Gräfin Prittwitz keine Schmeichelei, daß Baron Adolph ihrer Adele die Inspektorstochter vorgezogen, aber sie hatte kein Recht, ihm deswegen zu zürnen, denn dieselbe war mit dem Bruder vielleicht glücklicher gewesen, als sie es mit Adolph geworden wäre. Sie war in ihrem Schmerz überhaupt zur Milde geneigt.

Anders war das Empfinden bei den Driesecks.

Nach der Beisetzung des Paares fand die Testamentseröffnung statt, und da stellte es sich heraus, daß der alte Baron seiner Schwester kein Baarvermögen, sondern nur ein sehr spärliches Legat vermacht hatte, welches sie gerade nur vor Hunger schützte. Ihr Sohn war gar nicht erwähnt, sie wußte auch weshalb. Der alte Baron hatte Ullrich zu seiner Schwester öfter im Vertrauen als einen Leichtfuß und Tagedieb bezeichnet, wenn er von ihr angegangen wurde, ihr aus der Noth zu helfen, in die sie durch die Schuld ihres Sohnes gerathen war, was sehr häufig vorkam. Er wollte, daß Ullrich sich einer bestimmten und einträglichen Karrière widmete, denn mit der Verwaltung des kleinen Gutes hatte er herzlich wenig zu thun, da er einen Inspektor doch sich halten mußte. Nun sahen sich die Driesecks in ihren Erwartungen, ihrer ewigen Geldkalamitäten durch eine gute Erbschaft sich einigermaßen enthoben zu sehen, bitter enttäuscht, während anderseits ihnen durch den Tod Adolphs eine neue große Hoffnung erblüht war. Wenn der Major sich nicht wieder verheirathete, dann waren sie die nächsten Erben und wenn auch Ullrich nur wenige Jahre jünger als Edwin war, so glaubten sie doch auf die Generosität des Letzteren rechnen zu dürfen und schließlich ließ auf die Hoffnung dieser Erbschaft hin sich vielleicht nun auch eine günstige Partie für Ullrich finden.

Um so mehr betroffen war daher der Premierlieutenant außer Dienst, als ihm Edwin einige Tage später von dem verschollenen Kinde seines Bruders erzählte.

„Mein Gott, Du wirst doch dieser abenteuerlichen Geschichte keine Bedeutung beilegen“, sagte er zu dem Major.

auf dem höchsten Punkte des preußischen Staates, übernachtete, nach einer dem „B. a. d. R." aus Krummhübel zugegangenen telegraphischen Meldung, die Frau Erbprinzessin mit Gefolge, um am folgenden Tage wieder in das Thal hinabzusteigen.

* **Myslowitz,** 10. Juli. [Rohheit.] Der Bergmann Josef Waschek aus Königshütte, welcher in Nifka in Polen gearbeitet, knüpfte mit der daselbst in Diensten stehenden Alwine Schidlo aus Rosdzin ein Liebesverhältniß an. Das Mädchen wollte indeß von Waschek nichts mehr wissen, weil derselbe einen lüderlichen Lebenswandel führte. Schon vor einigen Wochen hatte der Bergmann der S. gedroht, daß er sie erstechen würde, und als dieselbe vor einigen Tagen mit einem anderen Mann gesprochen hatte, lauerte ihr Waschek auf und versetzte ihr einen Stich mit einem Fleischermesser in die Brust. Der Verbrecher wurde verfolgt und flüchtete auf diesseitiges Gebiet, wo gestern seine Verhaftung erfolgte. Das verletzte Mädchen wurde von ihrer Dienstherrschaft nach Myslowitz gebracht und fand im städtischen Lazareth Aufnahme, Die Verwundung ist lebensgefährlich.

Aus den Bädern.

‡ **Westerland,** 4. Juli. Gestern Nachmittag 5 Uhr fand unter allgemeinster Betheiligung seitens der Westerländer Gemeinde und der Badegesellschaft die feierliche Einweihung der neuerbauten Kinderheilstätte statt. In der von freundlicher Hand sinnig ausgeschmückten kleinen Anstaltskapelle, an die sich zwei große, dicht von Zuhörern erfüllte Räume anschließen, sprach nach Absingung des Einleitungslieds „Ach bleib mit deiner Gnade", zunächst der Ortsprediger Pastor Gleiß mit Zugrundelegung des Bibelwortes: „Hier ist nichts anderes denn Gottes Haus, hier ist die Pforte des Himmels" in lichtvoller Ausführung den Segen über diese in dem Dienste der Kinder, zunächst dem Dienste Gottes geweihte Stätte. Danach hielt der 1. Vorsitzende der Verwaltung der Kinderheilstätte, Seebadedirektor Pollacsek die Eröffnungsrede und erklärte dann im Auftrag der Gesammtverwaltung den Neubau der Kinderheilstätte als eröffnet und seiner Bestimmung übergeben. Die Anwesenden machten noch einen Rundgang durch das Haus, der Allen den befriedigendsten Eindruck gewährte. Das Haus ist mit gleich großem Verständniß für das Schöne und Praktische — so recht mit Lust und Liebe seitens der Leiter und Ausführer erbaut. Die neue Kinderheilstätte bietet Raum für 25 Betten resp. Pfleglinge und ist mustergiltig in ihrer ganzen Ausführung und Ausstattung. — Die Eröffnungsfeier endete mit einem fröhlichen, reich durch Reden gewürzten Abendessen aller Betheiligten im Hotel Royal.

Handel und Verkehr.

** **Reichsmünzen.** Nach dem „Reichsanzeiger" waren bis 30. Juni d. J. ausgeprägt: 2 440 925 515 M.; davon waren 1 937 578 840 M. Doppelkronen, 475 386 470 M. Kronen, 27 960 205 M. halbe Kronen. An Silbermünzen waren ausgeprägt: 452 235 008 M., davon 74 096 780 M. Fünfmarkstücke, 104 956 730 M. Zweimarkstücke, 178 982 976 M. Einmarkstücke, 71 483 576 Fünfzigpfennigstücke, 22 714 946 M. in Zwanzigpfennigstücken. An Nickelmünzen waren ausgeprägt 44 732 974 M., davon 3 952 115 M. in Zwanzigpfennigstücken, 27 400 549 in M. Zehnpfennigstücken, 13 380 310 M. in Fünfpfennigstücken; an Kupfermünzen waren ausgeprägt 11 177 970 M., davon 6 213 178 M. in Zweipfennigstücken, 4 964 791 M. in Einpfennigstücken.

** **Handelsproben und -Muster von ausländischem Edelmetallgeräth** dürfen nach einer neuerdings ergangenen Verfügung der englischen Oberzollbehörde ohne vorgängige Vornahme der Metallprobe eingeführt werden unter der Bedingung, daß eine Bescheinigung über Gewicht und Qualität beigebracht und ein dem bisherigen Zollsatz gleicher Geldbetrag hinterlegt wird, dessen Rückzahlung beim Nachweise der Wiederausfuhr stattfindet.

** **Deutscher Walzwerksverband.** Von einem der namhaftesten Mitglieder des deutschen Walzwerksverbandes wird demnächst ein bedeutsamer Antrag eingebracht werden, der in hohem Maße geeignet erscheint, die bisher so schmerzlich vermißte Stetigkeit für das Walzeisengeschäft herbeizuführen. Bisher waren die deutschen Walzwerke mit ausreichenden Aufträgen versehen; in letzter Zeit sind aber die neuen Aufträge ausgeblieben, so daß der Zeitpunkt nicht mehr fern ist, wo ein Mangel an Beschäftigung eintreten wird. Die Werke würden alsdann sich zur Entlassung zahlreicher Arbeiter und zu einer erheblichen Einschränkung ihrer Produktion genöthigt sehen. Da aber nur die augenblicklich herrschende Zurückhaltung den Mangel an Aufträgen herbeiführt, binnen Kurzem ein erneuter Bedarf mit Sicherheit zu erwarten steht, so läßt sich die Befürchtung nicht von der Hand weisen, daß dann wiederum Preisbewegungen eintreten, wie wir sie im vorigen Jahre erlebt haben und die dem Geschäfte einen ungesunden und unsicheren Charakter verleihen müssen. Der Eingangs erwähnte Antrag richtet sich nun darauf, daß die deutschen Walzwerke Lager in einer Anzahl von Zentralpunkten in Deutschland errichten, und daß sie für den Fall unzureichender Aufträge ohne Arbeiterentlassungen und Betriebseinschränkungen für diese Lager arbeiten sollen, von denen alsdann bei wieder auftretendem Bedarf die Lieferungen zunächst zu erfolgen hätten. Die Absicht, welche diesem Antrage zu Grunde liegt, ist ebenso einleuchtend, als seine Annahme durch die Mitglieder des Verbandes wahrscheinlich, und es dürfte hier ein Mittel gefunden sein, um einerseits den Werken eine stetige Beschäftigung zu sichern und andererseits jenen wilden Schwankungen der Preise nach oben und nach unten vorzubeugen, wie wir solche seit Jahr und Tag erlebt haben. Das Interesse der Händler soll durch die Errichtung dieser Lager in keiner Weise tangirt werden, weil der Lagerabsatz sich nach denselben Grundsätzen regeln würde, wie der direkte Absatz von den Werken.

** **Zur Lage des Eisenmarktes** geht der „Rh.-Westf. Ztg." von vertrauenswürdiger Seite die Meldung zu, daß Stahlknüppel resp. Flußeisen gegenwärtig bereits zu 100 M. angeboten werden. Bisher notirten dieselben 130—135 M. Ferner wird das bisher zu 66—68 M. notirte Siegerländer Qualitäts-Puddeleisen schon zu 55 M. mit 1½ pCt. Skonto gekauft und allgemein zu 58 bis 59 M. mit 1½ pCt. angeboten. Auch rheinisch-westfälisches Qualitäts-Puddeleisen ist wesentlich billiger zu haben, wenn auch der Verband offiziell einen höheren Preis angiebt.

** **Insolvenz in Bromberg.** Aus Bromberg wird heute die Insolvenz der dortigen Produkten-Firma Gebr. Krojanker gemeldet.

** **Tarifwesen.** Der zum 1./13. August cr. außer Kraft gesetzte deutsch-mittelrussische Verband-Güter-Tarif Theil II. (Richtung nach Rußland), sowie die in der Richtung nach Rußland außer Kraft gesetzten Tarife für den deutsch-russischen und den Importverkehr nach Moskau werden bis zum 1./13. Dezember cr. verlängert.

** **6prozentige rumänische Rente.** Aus Bukarest wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Das Geschäft betreffs der Umwandlung der 6prozentigen Anleihe in eine 4prozentige scheint jetzt in Fluß zu kommen. Die Regierung hat deutsche und französische Institute zu einer Konkurrenz aufgefordert, und es haben bereits darüber Verhandlungen stattgefunden. Es sind bisher folgende 4 Gruppen, welche sich um die Konvertirung resp. um die neue Anleihe bewerben: 1) Cahen d'Anvers, Heine und Crédit Foncier Paris. 2) Deutsche Bank, Darmstädter Bank, Mendelssohn u. Co., Robert Warschauer u. Co. 3) Dresdener Bank mit verschiedenen rumänischen Häusern, u. A. Elias und Genossen. 4) Diskonto-Gesellschaft S. Bleichröder, Rothschild und wahrscheinlich Banque de Paris. Man glaubt in hiesigen Kreisen, daß der Abschluß schon in allernächster Zeit erfolgen wird.

** **Neue italienische Bodenkredit-Anstalt.** Aus Rom ist gemeldet worden, daß das deutsche Bankier-Syndikat auf die Mitwirkung zur Gründung der neuen italienischen Bodenkredit-Anstalt verzichtet haben soll. Dieses Gerücht ist insofern unzutreffend, als das deutsche Syndikat zwar einige Forderungen gestellt hat, aber keineswegs bereits von dem Geschäfte zurückgetreten ist.

** **Russische Ausfuhrprämie auf Spiritus.** Aus Hamburg schreibt man vom Spiritusmarkt: Auf neue Kampagne wirken die Nachrichten aus Rußland animirend, daß die Ausfuhrprämie seitens der russischen Regierung von 5 Prozent auf 4½ Prozent reduzirt ist, was für die Produzenten einer Vertheuerung von einer Mark pro 10 000 Literprozent gleichkommt, abgesehen davon, daß sie in Folge des hohen Rubelkurses nur einen sehr niedrigen Preis für ihren Spiritus bekommen. Außerdem sind den Brennereien neue Beschränkungen auferlegt, welche anscheinend gerade die großen Betriebe treffen; man veranschlagt deshalb die Einschränkung der Produktion für die nächste Kampagne auf 15 bis 20 Prozent.

** **London,** 8. Juli. [Original-Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg & Pollak.] Leadenhall Buildings. Der Markt ist ohne Leben und Werthe sind unverändert, trotz der ungünstigen Berichte aus den Pflanzungen und der in Folge des anhaltend schlechten Wetters kritischen Lage mancher Gärten. Schimmel nimmt in Folge dessen auch zu. Der Import während voriger Woche betrug 16 Ballen von Rotterdam. Während vorigen Monats kamen 1286 Ballen hier an oder 2007 Ballen weniger als im Juni 1889.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma W. Wolff, Altona. — Kaufmann Robert Wordelmann, Nieder-Schönhausen. — Kaufmann Arnold Heinrich Gustav Adam, Dresden. — Schneider und Kleiderhändler Klemens August Kroll, Elberfeld. — Fettwaarenhändler Klaus Franz Theodor Horst, Hamburg. — Kaufmann Julius Schwartz, Magdeburg-Neustadt. — Kaufmann Adolf Ruben, Nakel. — Kaufmann Heinrich Kitzig aus Oberwüstegiersdorf. — Tischlermeister Friedrich Thien, Oldenburg.

** **Lübeck,** 10 Juli. Die Einnahmen der Lübeck-Büchener Eisenbahn betrugen im Monat Juni 1890 provisorisch 389 569 M. gegen 423 324 M. im Monat Juni 1889, mithin weniger 33 755 M. Die definitiven Einnahmen im Monat Juni 1889 betrugen 433 993 M. Die Gesammteinnahmen vom 1. Januar bis ult. Juni betrugen 2 236 392 Mark gegen 2 086 363 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 150 029 M. Die definitiven Einnahmen vom 1. Januar bis ult. Juni 1889 betrugen 2 134 541 Mark.

** **Wien,** 10. Juli. Ausweis der österr.-ungarischen Bank vom 7. Juli*)

Notenumlauf	407 347 000	Zun.	1 754 000	Fl.
Metallschatz in Silber	164 298 000	Zun.	1 124 000	„
do. in Gold	54 224 000	Zun.	44 000	„
In Gold zahlb. Wechsel . . .	24 996 000	Abn.	4 000	„
Portefeuille	153 242 000	Zun.	206 000	„
Lombard	24 168 000	Zun.	1 316 000	„
Hypotheken-Darlehne	112 598 000	Abn.	509 000	„
Pfandbriefe im Umlauf . . .	105 077 000	Zun.	676 000	„
Steuerfreie Banknotenreserve .	38 681 000	Abn.	342 000	„

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. Juni.

** **London,** 10. Juli. „Reuters Bureau" meldet aus Buenos Ayres vom 9. Juli: Die Finanz-Kommission der argentinischen Kammer setzte die Diskussion über das Projekt für die Ausgabe von 300 Millionen Bankbillets zur Einlösung der Cedulas der nationalen Provinzbanken fort.

** **London,** 10. Juli. Bankausweis.

Totalreserve	11 717 000	Abn.	362 000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	25 536 000	Abn.	70 000	= =
Baarvorrath	20 803 000	Abn.	432 000	= =
Portefeuille	24 820 000	Abn.	1 380 000	= =
Guthaben der Privaten	28 211 000	Zun.	429 000	= =
do. des Staats .	5 239 000	Abn.	1 280 000	= =
Notenreserve	10 572 000	Abn.	357 000	= =
Regierungssicherheiten .	15 103 000	Zun.	1 097 000	= =

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 31¾ gegen 35 in der Vorwoche.

Clearinghouse-Umsatz 140 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres Mindereinnahme 3 Mill.

** **Paris,** 10. Juli. Bankausweis.

Baarvorrath in Gold .	1 314 656 000	Abn.	6 232 000	Frcs.
do. in Silber .	1 268 030 000	Abn.	3 823 000	„
Portef. der Hauptb. und der Filialen	609 495 000	Abn.	80 778 000	
Notenumlauf	3 084 332 000	Abn.	13 481 000	„
Lauf. Rechn. d. Priv. . .	456 666 000	Zun.	29 360 000	„
Guthaben des Staatsschatzes	117 623 000	Abn.	54 654 000	„
Gesammt-Vorschüsse . .	294 250 000	Zun.	10 298 000	„
Zins- und Diskont-Erträgnisse	1 517 000	Zun.	447 000	„

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,73.

Marktberichte.

** **Berlin,** 11. Juli. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 292 Rinder. Circa 140 Stück geringere Waare wurde zu Montagspreisen verkauft. — An Schweinen wurden aufgetrieben: 976. Die Preise waren ungefähr wie letzten Montag. I. 57 M.; II. 55—56 Mark; III. 52—54 M. — An Kälbern wurden aufgetrieben: 1318. Des starken Angebotes wegen wurden letzte Preise nicht erzielt, das Geschäft war flau und schleppend. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. I. 50—54 M.,

---

„Ich lege ihr soviel Bedeutung bei, daß ich Alles versuchen werde, was sich thun läßt, namentlich Aufrufe in den gelesensten Blättern erlassen, um diese Tochter aufzufinden", entgegnete Baron Edwin ruhig. „Ich betrachte sie als die Erbin meines Bruders und mich inzwischen nur als den Verwalter seines Vermögens."

„Aber das kann ja wohl Dein Ernst nicht sein", antwortete Ullrich aufgeregt.

„Mein völliger Ernst!"

„Aber ich bitte Dich, Edwin, denke doch, was Du thust! Wie leicht kann das Vermögen auf diese Weise in die Hände von Schwindlern gerathen!"

„Ich werde sehr vorsichtig zu Werke gehen."

„Und wenn sich wirklich die Richtige fände, nehmen wir den ganz exorbitanten Fall einmal an: Hätte die Betreffende dann wirklich ein Recht auf die Erbschaft?"

„Du meinst?" fragte der Major mit gefalteten Brauen.

„Nun, ich meine, was am Ende nur eine ganz natürliche und naheliegende Anschauung sein kann. Die Ehe war ohne die Einwilligung des Vaters geschlossen worden. Ich bin überzeugt, daß er, wenn er davon gewußt hätte, Deinen Bruder enterbt oder ihn doch nur mit einem geringen Kapital abgefunden haben würde. Folglich muß auch seine Tochter von der Erbschaft ausgeschlossen werden."

„Was mein Vater gethan haben würde, wenn er von der Verheirathung gewußt hätte, ist uns Beiden nicht bekannt. Möglich, daß er gehandelt hätte, wie Du sagst, möglich auch, daß er es nicht gethan haben würde. Wie die Sache aber liegt, bleibt der Thatbestand bestehen, daß Adolph zum Haupterben meines Vaters eingesetzt ist. Er ist nach demselben gestorben, das Erbe ist also auf ihn übergegangen und fällt nach seinem Tode seiner Tochter zu."

„Vielleicht ließe sich diese Annahme juristisch anfechten", meinte Ullrich, nervös an seinem dünnen, sehr hellblonden Schnurrbart wirbelnd.

„Wer will sie anfechten, wenn ich es nicht thue?" fragte der Major ruhig dagegen.

Der Andere sagte nichts dazu, er durfte nicht unvorsichtig sein, wenn er den Major sich nicht verfeinden wollte, er war auf ihn angewiesen — sehr sogar. Aber dafür versuchte er es mit einem anderen Einwand.

„Hast Du denn die Dokumente über die Trauung und Taufe in Deinen Händen?" fragte er mit einem lauernden Blick, der dem Andern entging.

„Leider nein — ich habe sämmtliche Papiere meines Bruders durchgesehen, aber diese nicht darunter gefunden."

„Somit weißt Du ja gar nicht, ob die Ehe Deines Bruders wirklich zu Recht bestanden hat."

„Du meinst?" fragte der Major scharf.

„Nun, vielleicht waren die Beiden gar nicht wirklich verheirathet."

„Ullrich!"

Der Major wandte sich ab, aber er drehte sich noch einmal nach dem Andern um und sagte mit wuchtiger Schärfe: „Das Wort meines Bruders, eines Sterbenden, ist mir heiliger wie ein geschriebenes Wort. In dieser Beziehung giebt es keinen Zweifel für mich. Wenn wir Freunde bleiben wollen, dann laß mich so etwas nicht wieder hören!"

Ullrich lenkte ein, er sah, daß er zu weit gegangen war, es gelang ihm auch, den Vetter wieder zu versöhnen. Die ehrliche Soldatennatur des Majors suchte Tücke und Arglist bei Andern so wenig, wie sie bei ihm vorhanden war. Er sah in den Entgegnungen des Vetters nur eine Animosität der Verwandten gegen die heimliche Ehe mit der Inspektorstochter, die ihr Standesgefühl verletzte. Bei den Driesecks aber bot in der Folgezeit die Schattengestalt dieser unwillkommenen Erbin einen nie endenden Gesprächsstoff und Anlaß zu unzähligen Kombinationen. Als aber Monate verstrichen, ohne daß die Forschungen Edwins von einem Erfolg gekrönt worden wären, beruhigten sie sich wieder. Wenn das Schlimme eintreten sollte, war es ja noch Zeit genug, sich zu ängstigen, dann aber ließen sich vielleicht auch Vorkehrungen dagegen treffen, meinte Ullrich in seiner leichten Art.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Ein eigenartiger Führer durch Berlin und Potsdam ist das uns in ergänzter und verbesserter Bearbeitung vorliegende, im Verlage von Paul Hennig in Berlin erschienene Taschenbüchlein: In Berlin zu Hause. Ein Führer für Einheimische und Fremde. Zehnte Auflage. Sommer 1890. In geschmackvoller Ausstattung ein Muster, hat es auch den Vorzug, alles Wissenswerthe in alphabetischer Folge nach Straßen geordnet zu bieten. Ein zweifarbiger Stadtplan in handlichem Formate läßt jede Hausnummer leicht finden, 11 Theaterpläne geben Aufschluß über die Lage jedes Theaterplatzes und eine Uebersichtskarte von Potsdam und Umgebungen ist für Ausflüge wohl geeignet. Das Buch enthält die neuesten Veränderungen. Der Preis von 1 Mark ist ein sehr bescheidener.

* Soeben geht uns das II. Quartalheft der Neuen Musik-Zeitung (C. Grüninger, Stuttgart) zu. Bei Prüfung des Inhalts fällt ins Auge, daß zunächst für den praktischen Gebrauch 12 Musikpiecen geboten werden, die zum Theil aus melodiösen Klavierstücken von Brassin, Fr. v. Wickede, C. Cooper, theils aus Liedern (mit Klavierbegleitung) von Heiser, Bohm, Ludw. Liebe und Franz Behr bestehen, wie man sieht, Komponistennamen von bestem Klang. Der textliche Theil bringt belehrende und unterhaltende Aufsätze, spannende Novellen, Künstler-Reminiscenzen, humoristische Plaudereien, ein reiches Porträtmaterial, Winke und Besprechungen über neue Bücher, Musikalien ꝛc. Wer Interesse an der Tonkunst nimmt und in deren weitem Bereiche eines zuverlässigen Führers und Berathers bedarf, dem empfehlen wir ein Abonnement auf die Neue Musik-Zeitung, welches vierteljährlich nur 80 Pf. kostet.

* „Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 417 prachtvollen Illustrationen. Zweite bis auf die Neuzeit fortgeführte billige Prachtauflage. In 45 Lieferungen à 50 Pfg. 4.—6. Lieferung. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. — Diese Lieferungen des berühmten Werkes schildern die Völker und Kasten nebst den Felsentempeln des großen indischen Reiches. Nicht weniger als 38 Vollbilder und Textillustrationen, meisterhaft ausgeführt, schmücken diese drei Hefte. — Aus dem reichen Bilderschmuck erwähnen wir nur einige Illustrationen als: Bundela Rādschput, Fürst von Panna, Blockhäuser der Eingeborenen im Khassia-Gebirge (Vollbild), Südindische Urrasse, Gebirgs-Gonds aus Zentralindien, Rādschput (Vollbild), Steinsäulen und Opfertische der Khassias, Eingang zur Löwengrotte auf Elephanta (Vollbild), Brāhmanen aus Bengalen, Bauern aus der Gangesebene, Haupttempel auf Kanheri, Bengale niederer Kaste, Aelteste indische Schriftzeichen, Tänzerin, Eingang zum Felsentempel auf Elephanta, Felsenzellen aus dem sechsten christlichen Jahrhundert, Vorhalle des Tempels zu Karli, Militärisches Geleite des Reichsbanners, Baroda (Vollbild), Die Hochzeit Siwas, Indo-korinthische Säulen, Indo-persische Säulen ꝛc.

II. 41—49 Mk., III. 32—40 Mark. Hammel 590. Ohne Umsatz.

** **Berlin,** 10. Juli. **Zentral=Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen=Direktion über den Großhandel in der Zentral=Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Unbedeutende Zufuhr, wenig Umsatz bei unveränderten Preisen. Wild und Geflügel. Hochwild knapp und im Preise gestiegen, Rehe dagegen genügend am Markt. Gute junge Gänse gesucht, Geschäft im Uebrigen lebhaft. Fische. Zufuhr weniger reichlich. Seezungen und starke Aale blieben knapp. Lachs und Schlei reichlich am Platze. Krebse und Hummer weniger gefragt. Geschäft etwas lebhafter, Preise gut. Butter. Flottes Geschäft, Preise gut. Käse. lebhaft. Gemüse. Kartoffeln reichlich und billiger. Gurken knapp und fest. Obst und Südfrüchte. Blaubeeren fast nur zu Preßzwecken verkäuflich, sonst wenig verändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 60—64, IIa 54—58, IIIa 45—52, Kalbfleisch Ia 53—63, IIa 35—52, Hammelfleisch Ia 55—60, IIa 48—54, Schweinefleisch 50—58, Bakonier do. — M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 85—100 Mark, do. ohne Knochen 90—110 M., Lachsschinken 100—140 M., Speck, ger. 60—75 M., harte Schlackwurst 120—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,40—0,47, Damwild 0,50 bis 0,60, Rehwild Ia. 0,65 bis 0,80, IIa. bis 0,60, Wildschweine 0,30—0,37 M. per ½ Kg., Kaninchen per Stück — Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20—3,50 M., Enten 0,90—1,30 Mark, Puten —,— M., Hühner, alte 0,90—1,30 Mark, do. junge 0,40—0,80 M., Tauben 0,35—0,50 Mk., Zuchthühner 1,00—1,50 M., Perlhühner 1,20—1,50 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo — M., Krebse große, 13 Ctm. u. mehr pr. Schock 6—7 M., do. mittelgr. 10 bis 12 Ctm. 2,00—3,00 M., do. kleine 10 Ctm. 1,10—1,60 M., do. galizische, unsortirt 1,50—2,50 M.

Butter u. Eier. Ost= u. westpr. Ia. 90—94 M., IIa. 85 bis 87 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 88—92 M., do. do. IIa. 83—86 M., geringere Hofbutter 75—80 M., Landbutter 73—76 M., Polnische 65—73 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier 2,75 Mk., Durchschnittswaare 2,65 Mk., Kalkeier — Mk., per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse. Kartoffeln, alte per 50 Kilogr. 2,50—3,00 M., do. in Wagenladungen per 1200 Kilogr. 48—50 M., Kartoffeln, hiesige, neue per 50 Liter 2,50 M., do. Zerbster per 50 Kilogramm 3,50 M., do. Italiener 5,00 M. per 50 Kilogramm, Zwiebeln per 50 Kilogr. — M., do. egyptische 9,00—10,00 M., Mohrrüben lange p. 50 Liter 1,50, do. junge p. Bund 0,10 M., grüne Bohnen per 50 Kilogr. 15—20 M., Gurken Schlang.= groß p. Stück 25 Pf., Blumenkohl, Holl. per 100 Kopf 20—25 M., Kohlrabi, junge per Schock 0,75—1,00 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 0,75—1 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 1,00 M., Radieschen per 64 Bund 0,40 bis 0,50 M., Schoten, pr. 50 Liter 4—5,00 Mk., Pfefferlinge, per 50 Liter 2,00—3,00 Mark.

Früchte. Tafeläpfel, per 50 Liter 8—12 M., Kochäpfel — M., Kirschen, Werdersche per Tiene 1,75—2,00 M., Himbeeren, per ½ Kg. 0,11—0,13 M., Stachelbeeren, p. 50 Liter 6,50—7,50 M., Erdbeeren, Wald= 1 Liter 0,30—0,35 M., do. Werdersche per Tiene 1,50 bis 1,75 M., Blaubeeren, per 50 Liter 3—4,00 Mk., Nüsse, per 50 Kilo, franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., Haselnüsse, rund, Sicilianer 26—28 M., do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mk., franz. Krachmandeln 100—120 Mark. Apfelsinen, Messina, — Mark.

Stettin, 10. Juli. (An der Börse.) Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaum., Barom. 27,11. Wind: SW.

Weizen höher, per 1000 Kilo loko 190—200 Mk., per Juli 200 M. Gd., per September=Oktober 181 M. Gd., per Oktober=November 179,5 Mk. Gd. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko 160—166 M., per Juli 163,5 M. nom., per September=Oktober 149 M. bez., per Oktober=November 147 M. bez., per November=Dezember 145,5 M. Br. u. Gd. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 160—167 M. — Winterrübsen per 1000 Kilo trockener, loko und dieswöchentliche Lieferung 248—251 M., spätere Lieferung 242 bis 245 M., klammer zu niedrigeren Preisen schwer verkäuflich. — Rüböl ruhig, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 68 Mk. Br., kurze Lieferung 67,5 M. Br., per Juli 65,5 Mk. Br., per September=Oktober 56,5 M. Br. — Spiritus unverändert, per 10 000 Liter=Prozent loko ohne Faß 70er 37 M. bez., 50er 56,8 M. bez., per Juli=August 70er 36,3 M. nom., per August=September 70er 36,3 M. bez., per September=Oktober 70er 36 M. Br. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 200 M., Roggen 163,5 M., Spiritus 70er 36,3 M. (Ostsee=Ztg.)

Breslau, 11. Juli, 9½ Uhr Vorm. [Privat=Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemeinen fest.

Weizen zu hohen Forderungen erschwerten den Umsatz, per 100 Kg. weißer 17,20—18,70—20,10 M., gelber 17,10—18,60—20,00 M. — Roggen bei sehr schwachem Angebot höher, bezahlt wurde per 100 Kg. netto 17,00—17,60—18,00 M. — Gerste schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—14,00—14,50 Mk., weiße 14,50—15,50 M. — Hafer in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17,00—17,50 bis 18,00 Mark., feinster über Notiz bez. — Mais behauptet, per 100 Kilogr. 12,50—13,00—13,50 Mk. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—17,00 Mk. Viktoria= 16,00 bis 17,00—18,00 M. — Bohnen vernachlässigt, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark. — Lupinen gute Kauflust, 100 Kilogr. gelbe 16,50—17,50—18,50 M., blaue 15,50—16,50 bis 17,50 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark. — Oelsaaten ohne Umsatz. — Schlaglein behauptet. Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17,00—17,50 Mk. — Rapskuchen mehr Kauflust, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,75 Mk., fremde 11,80 bis 12,30 Mk. — Leinkuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogramm schlesische 14,50 bis 15,00 M., fremde 14,00—14,50 Mark. — Palmkernkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm 12,00—12,25 Mark. — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 28,00 bis 28,25 Mark, Roggen=Hausbacken 27,25 bis 27,75 Mark, Roggen=Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogramm 9,00—9,40 Mk.

** **Leipzig,** 10. Juli. [Wollbericht.] Kammzug=Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juli 4,75 M., per August 4,75 M., per September 4,80 M., per Oktober 4,80 Mk., per November 4,75 Mk., per Dezember 4,70 M., per Januar 4,60 M., per Februar 4,60 M., per März 4,60 M., per April 4,50 M., per Mai 4,50 M. Umsatz 1 000 000 Kilogramm. Behauptet.

Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal

vom 9. bis 10. Juli, Mittags 12 Uhr.

August Stach I. 11 691, leer, Bromberg=Kruschwitz. Gottlieb Röhl IV. 506, Güter, Berlin=Bromberg. Wilhelm Modrock I. 19 719, kieferne Bretter, Bromberg=Berlin. Hermann Schauer IV. 589, Mauersteine, Bromberg=Labischin. Ignatz Centnerowski IV. 601, Dünger, Bromberg=Kanal=Kolonie A.

Holzflößerei.

Von der Weichsel: Tour Nr. 247, C. Groch=Bromberg für Pohl und Friedmann=Breslau mit 17¾ Schleusungen; Tour Nr. 248, J. Schulz=Bromberg für dieselben mit 8 Schleusungen; Tour Nr. 249, J. Kretschmer=Bromberg für L. Ehrlich=Warschau mit 20½ Schleusungen sind abgeschleust.

Gegenwärtig schleust:

Tour Nr. 250, 251 und 252, F. Bengsch=Bromberg für Th. Franke=Berlin; Tour Nr. 253, F. Bengsch=Bromberg für G. Schramm=Berlin.

Bromberger Seehandlungs=Mühlen.

(Ohne Verbindlichkeit)
vom 11. Juli 1890.

Weizen=Fabrikate					
Gries Nr. 1 . . .	18	—	Mehl 00 gelb Band	14	20
do. = 2 . . .	17	—	do. 0 (Griesmehl)	10	—
Kaiserauszugmehl. .	18	40	Futtermehl. . . .	5	—
Mehl 000	17	40	Kleie.	4	60
do. 00 weiß Band	14	40			
Roggen=Fabrikate:					
Mehl 0	12	80	Kommißmehl . . .	10	40
do. 0/1	12	—	Schrot	9	40
do. I	11	40	Kleie.	5	20
do. II	7	—			
Gersten=Fabrikate:					
Graupe Nr. 1. . .	17	—	Grütze Nr. 1 . .	13	50
do. = 2. . .	15	50	do. = 2 . .	12	50
do. = 3. . .	14	50	do. = 3 . .	12	—
do. = 4. . .	13	50	Kochmehl	10	40
do. = 5. . .	13	—	Futtermehl . . .	5	60
do. = 6. . .	12	50	Buchweizengrütze I	15	20
do. grobe . . .	11	—	= = II	14	80

Die Notirungen gelten pro 50 kg per Casse ab hier, exklusive Sack. Bei größeren Entnahmen entsprechend billiger.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 11 Juli. **Schluß=Course.**			Not.v.10.	
Weizen per Juli	218	—	214	50
do. Sptbr.=Oktbr.	183	75	183	25
Roggen per Juli	167	—	164	75
do. Sptbr.=Oktbr.	151	25	149	75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.10.	
do. 70er loko	38	—	38	20
do. 70er Juli=August . .	36	50	36	40
do. 70er Aug.=Septbr. .	36	50	36	40
do 70er Septbr.=Oktbr. .	36	40	36	40
do. 70er Oktbr.=Novbr. .	34	40	34	40
do. 50er loko	—	—	—	—

			Not. v. 10.					Not. v. 10.	
Konsolidirte 4% Anl.	106	70	106	60	Poln. 5% Pfandbr.	68	80	68	75
„ 3½ „	100	50	100	50	Poln. Liquid.=Pfdbr	—	—	65	—
Pos. 4% Pfandbrf.	101	90	102	10	Ungar. 4% Goldrente	88	90	89	10
Pos. 3½% Pfandbr.	98	30	98	30	Ungar. 5% Papierr.	87	10	87	—
Pos. Rentenbriefe	103	—	102	80	Oestr. Kred.=Akt. ultimo	165	25	164	75
Oestr. Banknoten	174	40	174	50	Oest. fr. Staatsb. ultimo	103	40	100	30
Oestr. Silberrente	77	50	77	50	Lombarden ultimo	60	40	60	25
Russ. Banknoten	234	95	234	90	**Fondsstimmung**				
Russ 4½% BdkrPfdbr	100	30	100	25	fest				

Ostpr. Südb. E. S. A	99	30	98	60	Inowrazl. Steinsalz	44	75	44	25
Mainz Ludwighf dto	119	60	119	75	Ultimo:				
Marienb. Mlaw dto	63	60	63	—	Dux=Bodenb. Eisb A	226	50	225	90
Italienische Rente	93	90	94	—	Elbethalbahn „ „	101	25	101	—
Russ 4% kons Anl 1880	96	25	96	25	Galizier „ „	86	80	86	80
dto. zw. Orient. Anl.	73	60	73	40	Schweizer Ctr. „ „	146	—	146	—
dto. Präm.=Anl 1866	157	—	—	—	Berl. Handelsgesell.	163	10	162	50
Rum. 6% Anl. 1880	102	—	102	—	Deutsche B. Akt.	165	60	165	25
Türk. 1% kons. Anl.	17	75	17	80	Diskonto Kommand.	219	40	218	50
Pos. Spritfabr. B. A	90	—	75	—	Königs=u. Laurah.	144	75	144	50
Gruson Werke	142	25	139	75	Bochumer Gußstahl	164	75	163	40
Schwartzkopf	201	50	200	—	Russ. B. f. ausw. H.	73	10	73	10
Dortm. St. Pr. L. A.	90	60	90	50					

Nachbörse: Staatsbahn 103 40, **Kredit** 165 25. Diskonto-Kommandit 219 10.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Vom X. deutschen Bundesschießen. Daß die Stimmung auf dem Festplatz zuweilen eine „bewegte" ist, dafür bietet auch das Fundbureau einen Beweis. Es birgt schon eine Menge der verschiedensten Gegenstände, deren Verlust für gewöhnlich nicht unbemerkt bleibt. Da hängen zum Beispiel ein weißer Damenstrohhut mit wallender gelber Feder und ein Jacket, dessen Besitzer voraussichtlich in Hemdärmeln heimgewandert ist, ferner drei Ueberzieher u. dgl. Portemonnaies sind bisher nur zwei gefunden, die beide nahezu leer waren. Die Tausende von Besuchern, die am Mittwoch nach dem Schützenplatz zogen, wurden kurz vor der Mühlenstraße in Pankow von einem Bienenschwarm in Schreck gesetzt. Derselbe war seinem Stock entflogen, und ein Mann suchte ihn an einem großen Blüthenzweige wieder einzufangen. Zu vielen Tausenden umschwärmten die Bienen die Passanten, und die auf Deck der Pferdebahnwagen Sitzenden und Mancher, der nach den Thieren schlug, wird seinen Stich bekommen haben. Schließlich hatte der Mann den ganzen Schwarm wieder eingefangen und zog mit seiner Beute gen Pankow. — Ein erbitterter Kampf entspann sich am Mittwoch Nachmittag in Dalldorf zwischen zwei vom Charlottenburger Pferdemarkt kommenden Zigeunerhorden, welcher durch den dortigen Amtsvorsteher, Polizeidiener und Bewohner des Ortes beigelegt wurde und die sofortige Ausweisung der Zigeuner zur Folge hatte. Während die eine Partei nach Hermsdorf zog, lenkte die andere ihren Weg nach Reinickendorf, um sich dort mit den in den Rehbergen sich aufhaltenden Rowdies zu verbinden, da sie der andern Partei gegenüber an Stärke nicht gewachsen war. Bevor jedoch die ersteren Hermsdorf erreicht, wurden sie von diesen Rowdies, die ihnen in Zigeunerwagen nachgekommen, eingeholt. Zuerst leisteten sie verzweifelten Widerstand; als sie jedoch sahen, daß sie nichts ausrichten konnten, flüchteten drei Wagen, während die übrigen von den Strolchen umzingelt und niedergeschlagen wurden. Nun begann die Plünderung der Zigeunerwagen, die ca. 400 Thaler baares Geld enthielten. Auch dieses war noch nicht genug, und damit die Zigeuner den übrigen nicht nachfolgen konnten, stachen sie einige Pferde nieder, von denen eins inzwischen seinen Verletzungen erlegen ist. — Eine auffallend große Zahl von Studenten der Berliner Universität ist in diesem Halbjahr wegen „Unfleißes", d. h. weil sie keine Vorlesung angenommen haben, in den Büchern der Universität gestrichen worden. Es sind im Ganzen 156, darunter 67 Ausländer. Auf die theologische Fakultät kommen 9, auf die juristische 20, die medizinische 50 und die philosophische 77 Studirende. Unter den Gestrichenen sind 21 Doktoren, für die ein formelles Abgangszeugniß wohl keinen Werth mehr besaß; einer der Herren, ein Ungar, ist sogar Professor.

† **Ueber den jüngst verstorbenen österreichischen General der Kavallerie Grafen Pejatschewitsch** bringt das „Berl. Tageblatt" folgende Mittheilungen: Der Verblichene war einer der schneidigsten Reitergenerale der österreichisch=ungarischen Armee und galt, obgleich er nur einen Arm hatte, als Meister der Reitkunst, der mit seiner linken Hand selbst die wildesten Rosse zu bändigen vermochte. Seinen rechten Arm hatte er bei Königgrätz verloren; eine Kanonenkugel riß ihm denselben weg. Lange war er damals krank, und als er sich wieder erholt hatte, war sein Erstes, den Kaiser zu bitten, er möge ihm aus besonderer Gnade gestatten, auch als Einarmiger aktiv in der Armee weiter zu dienen. Die Bitte ward huldvoll gewährt und der wackere Graf erklomm die höchsten militärischen Rangstufen. Eine sehr interessante Reminiscenz aus dem Leben des Verstorbenen, die wohl nur wenig bekannt sein dürfte, mag hier ihren Platz finden. Als Kaiser Franz Joseph zum ersten Mal nach dem Feldzuge von 1866 mit dem König Wilhelm von Preußen in Oos (Baden) zusammentraf, befand sich auch Graf Pejatschewitsch im Gefolge des österreichischen Monarchen. Bei der Vorstellung der beiderseitigen Suiten reichte König Wilhelm jedem der ihm vorgestellten österreichischen Herren, also auch dem Grafen Pejatschewitsch, die Hand. Dieser konnte die Rechte des Königs natürlich nur mit der linken Hand anfassen, da ihm ja der rechte Arm fehlte. König Wilhem hatte den letzteren Umstand nicht sofort bemerkt, da der Aermel der Uniform kunstvoll den Mangel verdeckte, und war im Begriffe, zu fragen, warum der General ihm nur die Linke darreiche. Schon war die Frage zur Hälfte ausgesprochen, als der König das Fehlen des rechten Armes beim General wahrnahm und sofort innehielt, um nach kaum bemerkbarer Pause theilnahmsvoll zu fragen, wo der Graf seinen rechten Arm verloren. „Bei Königgrätz, Majestät!" lautete die in militärischer Kürze ertheilte Antwort. Bewegt ergriff nun König Wilhelm nochmals die Linke des Generals, um dieselbe mit beiden Händen ungewöhnlich lange umschlungen zu halten. — Graf Pejatschewitsch war auch eine der volksthümlichsten Erscheinungen der österreichischen Armee. Einen ganz eigenartigen Eindruck machte es, den General mit dem verstorbenen Botschafter Italiens am Wiener Hofe beisammen zu sehen. Graf Robilant, der Botschafter, war ebenfalls einarmig, es fehlte ihm der linke Arm, dem Grafen Pejatschewitsch aber, wie bekannt, der rechte. Die Beiden waren befreundet, und gar oft begegnete man ihnen in den Straßen Wiens. Immer ging der Botschafter rechts, der General links, die leeren Aermel ihrer Kleider berührten sich . . . Seit etwa vier Jahren war Pejatschewitsch Kommandirender in Ungarn, und auch dort hat er es verstanden, sich die allgemeinsten Sympathien zu erwerben.

Mg. Ueber die Witterung des Juni 1890.

Der mittlere Barometerstand des Juni beträgt nach 42jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,39 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 754,14 mm, war also um 0,75 mm höher, als das berechnete Mittel.

Der vergangene Juni zeichnete sich in wenig vortheilhafter Weise durch die Ungunst seiner Witterungsverhältnisse aus. Bedeckter Himmel und kühles, regnerisches Wetter sind seine Hauptmerkmale, N.= und NW.=Winde waren stark vorherrschend und brachten an 20 Tagen Regen. Bedeckten Himmel hatten wir auch am 17. d. M., dem Tage der Sonnenfinsterniß, doch zerriß der Wolkenschleier von Zeit zu Zeit, so daß die Verfinsterung sehr gut beobachtet werden konnte. Das Monatsmittel des vergangenen Juni war 15,6 Celsius. Das niedrigste Wärmemittel des Juni in Posen seit 1848 war im Jahre 1865 13,5 Grad Celsius. Das höchste im Jahre 1889 20,8 Grad Celsius.

Das Barometer stieg unter Schwankungen vom 1. Morgens 7 Uhr bei W., NO. und SW. und meist bedecktem Himmel von 754,8 mm bis zum 4. Morgens 7 Uhr auf 759,7 mm, dem höchsten Stand im Monat, fiel bis zum 7. Mittags 2 Uhr bei mäßigem Ost und NW., denen Windstille vorangegangen war, auf 750,4 mm, stieg bis zum 9. Abends 9 Uhr bei fortdauerndem NW. und sehr häufigen Niederschlägen auf 755,8 mm, fiel unter Schwankungen (täglich Regen) bis zum 13. Mittags 2 Uhr auf 746,0 mm, dem niedrigsten Stand im Monat, stieg bei NW., N. und SW. und meist bedecktem Himmel bis zum 16. Morgens 7 Uhr auf 758,9 mm, fiel bis zum 18. auf 748,5 mm, hob sich bis zum 25. Abends 9 Uhr auf 758,3 mm und fiel bis zum Ende des Monats auf 750,2 mm.

Am höchsten stand das Barometer am 4. Morgens 7 Uhr: 759,7 mm, am tiefsten am 13. Mittags 2 Uhr: 746,0 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 13,7 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 9,6 mm (durch Steigen) vom 14. zum 15. Morgens 7 Uhr, während ein mäßiger NO. wehte.

Die mittlere Temperatur des Juni beträgt nach 42jährigen Beobachtungen + 17°6 Cels., ist also um 4°6 höher als die des Mai; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 15°6, blieb also um 2°0 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis zum 5. von + 10°6 Celsius, auf + 19°9, fiel bis zum 8. auf + 12°4, stieg darauf unter Schwankungen bis zum 11. auf + 17°4, fiel bis zum 15. auf + 13°1, betrug am 17. + 16,02, fiel wieder am 18. auf + 13°1, hob sich unter Schwankungen bis zum 26. auf + 18°8 und fiel bis zum Ende des Monats auf + 16°8 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 11. ein, sie betrug 16°4 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 5. + 24°9, den tiefsten am 2. + 3°7 Celsius.

Es wurde im Juni drei Mal Windstille und

N. 7	S. 9
NO. 12	SW. 14
O. 1	W. 20
SO. 2	NW. 22

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 20 Tagen mit Niederschlägen, 71,70 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 14., seine Höhe betrug 23,00 mm.

Es wurden 2 Tage mit Nebel, 1 Tag mit Reif und 6 Tage mit 4 Nah= und 2 Fern=Gewittern beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, wurden nicht beobachtet, trübe, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, waren 18; Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, und Sommertage, an welchen die höchste Temperatur 25 Grad und mehr erreichte, wurden gleichfalls nicht beobachtet.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 78 Prozent, des Mittags 2 Uhr 54 Prozent, des Abends 9 Uhr 78 Prozent und im Durchschnitt 70 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 13. u. 14. Morgens 7 Uhr 100 Prozent und das Minimum am 11. Mittags 2 Uhr 33 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr, Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 9,3 mm, sein Maximum am 27. Abends 9 Uhr 13,3 mm und sein Minimum am 1. Mittags 2 Uhr 4,4 mm.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 5. bis einschließlich 11. Juli wurden angemeldet:

Aufgebote.

Schuhmacher Theofil Stawski mit Johanna Kozlowska. Töpfer Adam Dybizbanski mit Wittwe Hannchen Switalska geb. Schlaeger. Kellner Paul Hajduk mit Wladislawa Mietlicka. Arbeiter Ludwig Czerniak mit Marie Kierzek. Kaufmann Leopold Lask mit Rosalie Kantorowicz.

Eheschließungen.

Schuhmacher Paul Pluntke mit Emma Gebauer. Schlosser Julius Voelker mit Emilie Grunert. Tischler Ludwig Synoracki mit Theofila Gawęcka. Schmied Ignaz Antczak mit Leokadia Otomanska. Müller Johann Staniszewski mit Stanislawa Jax. Brennerei-Verwalter Eduard Anders mit Marie Bogajska. Schleifermeister Ambrosius Pohl mit Valerie Karge. Schuhmacher Kaspar Switalski mit Wittwe Margarethe Kotanowska geb. Tuchowska. Diener Stanislaus Kaliszan mit Josefa Borska. Arbeiter Adalbert Krajewski mit Franziska Musielska.

Geburten.

Ein Sohn: Registrator Salomon Rosenbaum. Schneider Adolf Turkiewicz. Schmied Michael Duszynski. Tischler Vincent Beychler. Schmied Wladislaus Sledziewski. Arbeiter Franz Galeski. Stellmacher Adalbert Falszewicz. Unvereh. P. G. S. W. S. Bierverleger Adalbert Ciemniak. Bildhauer Adam Cichowicz. Eisenbahnwerkmeister Robert Mogalle. Arbeiter Michael Wawrzyniak. Nachtwächter Johann Kawecki. Lehrer Gustav Arendt. Dachdecker Nikodemus Waldowski. Bäcker Maximilian Osiuskiewicz. Postillon Richard Hanschow. Rechtsanwalt Adolf Schönlank. Sergeant Theodor Busse. Arbeiter Andreas Janowski. Kaufmann Albert Gumpel. Landschaftskalkulatur-Assistent Arthur Alias. Tapezier Eustachius Rotnicki.

Eine Tochter: Zimmermann Franz Koralewski. Feldwebel Gustav Mertinke. Unvereh. K. N. P. Schuhmacher Kleophas Szulczewski. Hausbesitzer Johann Lewalski. Arbeiter Stanislaus Rakowski. Zimmermann Bronislaus Sobkiewicz. Schuhmacher Franz Perkowski. Kaufmann Simon Kuttner. Feldwebel Paul Kwasniewski. Reichsbankkassirer Paul Meyer. Kaufmann Gabriel Itzig Kalischer. Kaufmann Jakob Brandt. Schiffbauer Albert Jahns.

Zwei Knaben: Viktualienhändler Karl Zapke.

Sterbefälle.

Leonhard Wielgoszak 4 J. Josefa Pawlak 1 J. Bruno Schröder 4 Mon. Frau Antonie Wisniewska 57 J. Arbeiter Jakob Kujawa 40 J. Tischlermeister Martin Kasprzak 39 J. Helene Garniec 4 Mon. Tuchmacher Alwin Diepow 72 J. Anton Dudziak 6 Mon. Kaufmann Hugo Kretschmer 18 J. Marian Sledziewski 6 Tage. Schuhmacher Ignaz Faustowicz 65 J. Wladislaus Wosiewicz 3 Wochen. Wladislawa Glowacka 3 J. Viktoria Paetzold 1 J. Klara Abraham 1 J. Maurer Christian Heimlich 44 J. Bronislaus Beychler 3 Tage. Rentier Marcus Katz 73 J. Kaufmann Wilhelm Junge 76 J. Frau Marie Kilianska 38 J. Kasimira Nowacka 3 J. Thekla Palczewska 9 Mon. Frau Marie Szober 56 J. Frau Karoline Wisniewska 71 J. Wittwe Florentine Grocke 70 J. Helene Nowak 4 J. Landgerichtsrath Franz Niedzielewski 52 J. Eisenbahntelegraphist August Henschel 50 J. Johann Liebeck 2 Mon. Unvereh. Marianna Kortak 85 J. Louise Smettons 1 J. Bernhard Ryczywol 1 J. Erna Paetschke 4 Mon. Hedwig Kapuscinska 9 Mon. Klara Werner 9 Mon. Henriette Brandt 3 Tage.

Sprechsaal.

In den an der Bogdanka liegenden Grundstücken der Friedrichstraße herrscht seit einigen Tagen ein so pestilenzartiger Geruch, daß die Bewohner dieser Häuser es kaum noch erträglich finden und an Kündigung denken. Die Sanitätspolizei würde ein gutes Werk thun, wenn sie diesen Zuständen ihr Augenmerk zuwenden wollte. W.

Die **Kola-Pastillen** von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuß entstandenen). Dieselben sind per Schachtel à 1 M. zu haben in der **Rothen Apotheke** und bei Apotheker **Szymański.** 543

Marca Italia
90 Pf. per Fl.
85 " bei 12 Fl.

rother italienischer **Naturwein** der **Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft. Garantie** für **Reinheit** und **Ursprung** durch **kgl. italien. Staatskontrolle.**

Zu beziehen durch 9988

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2 in **Posen.**

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Klein-Starolenka, Band II., Blatt Nr. 27, auf den Namen des Häuslers **Casimir Tomczak** und seiner Ehefrau **Veronica,** geb. **Dzierzaczyk,** eingetragene und in dem Dorfe Klein-Starolenka, Kreis Posen-Ost, belegene Grundstück 10785

am 11. Oktober 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,29 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,1694 Hektar zur Grundsteuer, mit 24 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 9. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Paruchowo Band 74 Blatt 26 auf den Namen der Arbeiterfrau **Franziska Skorupa** verw. gew. **Kasprzak,** geb. **Rzepczyk,** welche mit ihrem Ehemanne **Johann Skorupa** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Paruchowo belegene Grundstück

am 30. August 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Schulzenhause zu Paruchowo versteigert werden. 10764

Das Grundstück ist mit 18,96 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,75,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 21 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Wreschen, den 2. Juli 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist Folgendes eingetragen: 10748

1. Nr. 221.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers: Apotheker **Eduard Duhme.**
3. Ort der Niederlassung: **Wongrowitz.**
4. Bezeichnung der Firma: **E. Duhme.**
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juli 1890 am 7. Juli 1890.

Wongrowitz, den 7. Juli 1890

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird allgemein gewünscht, daß sich hier sofort ein **neuer, tüchtiger Thierarzt** niederläßt. Die vortreffliche Umgegend verspricht sichere Existenz.

Magistrat Exin.

Verkäufe * Verpachtungen

Submission.

Die Ausführung von einem Lagerschuppen und Stärkebassins in der Syrup- und Stärkezucker-Fabrik in Wronke soll im Wege der Submission vergeben werden, wobei der Zuschlag vorbehalten bleibt. Zeichnungen und Kostenanschläge sind in unserem Bureau einzusehen. Versiegelte Offerten sind bis zum 24. d. M. bei uns niederzulegen. 10694

Bank für Landwirthschaft und Industrie.
Kwilecki, Potocki & Co.
in Posen.

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 7483

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Ein Kaufmann, im Besitz eines **schwungvollen Getreide- u. Düngergeschäfts, wünscht aus Familienrücksichten dieses (auf Verlangen zugleich sein Grundstück) zu verkaufen,** oder **gegen ein andres, ebenso solides und gutes Geschäft zu vertauschen.** Angebote sind sub **J. W. 5952** an die Exped. des Berl. Tageblatts zu richten.

Kl. Gerberstraße,

vis à vis der Spritfabrik ist ein **Lagerplatz,** welcher sich zum Kohlenplatz eignet, sofort billig zu vermiethen. 10735

Näheres daselbst beim Wirth.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

9000 M. zu 5%

werden auf ein Hausgrundstück mit Garten in Posen zur ersten Stelle bei unbedingter Sicherheit von sofort gesucht. Agenten verb. Näheres i. d. Exp. dies. Ztg.

Gesucht
40 Schaufenster und 40 Ladenthüren,

gut erhalten, werden zum Kauf gesucht. Verkäufer derselben können sich melden bei der Firma 10754

H. Flanter Söhne,
Mur.-Goslin.

Flüss. Crystall-Leim

zum **Kitten** von **Porzellan, Glas, Holz, Papier, Pappe** u. s. w., unentbehrlich für Comptoire und Haushaltungen, a Flasche 50 u. 30 Pfg.

Zahnhalsbänder

von **A. Rennenpfennig, Halle a/S.** a 1 Mark. 1730

Chines. Haarfärbe-Mittel

von **A. Rennenpfennig, Halle a/S.** färbt sofort dauernd **braun und schwarz,** und ist ohne jede Gefahr zu benutzen. Flasche a Mark 2,50 und 1,25 empfiehlt **Joseph Basch,** Markt 59, **Jasinski & Olynski,** Drogerie, **S. Otocki & Co.**

Medizinal-Tokayer

(unter perman. Controle von dem Gerichts-Chemiker Dr. **C. Bischoff** Berlin) vom Weinbergebesitzer **Ern. Stein** in **Erdö-Bénye bei Tokay,** garantirt rein, als vorzügliches Stärkungsmittel bei **allen Krankheiten** empfohlen, verkauft zu

Schutzmarke.

Engros-Preisen:

R. Mottek (Königl. priv. Rothe Apoth.), F. G. Fraas Nachfolger, Friedrichstr. 31, Robert Fabian, Halbdorfstraße, M. Pursch, Viktoria-Droguerie, und O. Karmeinski, Breitestraße, in Posen, P. Zgainski und Herm. Heppner in Czempin, Paul Radaczynski und Isidor Schlome in Jannowitz, Carl Storch in Storchnest.

Agent für Posen: Gustav Ephraim in Posen. General-Depot und Engros-Lager bei Max Glaser in Schmiegel. Depots vergebe zu günstigen Bedingungen. 7909

Wer Wanzen

nebst **Brut** gründlich vertilgen will, nehme nur den seit Jahren vorzügl. bewährt. **„Hoppe'schen Wanzentod."** Flaschen à 25 u. 50 Pf. echt bei **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25.

Frische Treibhaus-
Ananas.
Gebr. Miethe.

Junge
frisch geschlachtete Gänse

empfiehlt die Geflügel-Handlung

E. Reppich,
Sapiehaplatz 11.

Recht saftig. Schweizer, Holländischen, fetten Tilsiter, Limburger etc., feinste **Engl. Matjes, Raucherlachs** u. tägl. **frische Flundern** empfiehlt

W. Becker, Wilhelmspl. 14.

Colonialwaaren-Einrichtung

10783 zum Verkauf

Gr. Gerberstr. 21.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund-** u. **Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.

Königl. Priv. Rothe Apotheke, Posen, Markt 37. 7625

Die billigste und beste **Badeeinrichtung** ist ein Patent-Badestuhl von **L. Weyl, Berlin,** Mauerstr. 11. Prospekte gratis.

Mieths-Gesuche.

St. Martin 69, III. Et.
Eine Wohnung 5 Zimm., mit allen Bequeml. v. 1. Okt. 10678

Im **J. Fuchs**'schen Grundstücke, **Markt 51,** ist der **Keller** und das **2. Stockwerk** sofort zu vermiethen. 10659

Ludwig Manheimer.

Freundl. Wohnungen,

à 4 Zim., zum 1. Okt. zu verm. Näheres Mühlenstr. 20, I. l.

Schuhmacherstr. 6

III. Etage, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Okt. f. 345 M. zu verm. Näh. daselbst und bei **Kuttner,** Friedrichstr. 31. 10739

Bismarckstr. 1, II., 5 Zimm., Küche per 1. Oktober zu vermiethen.

In meinem neuerbauten Hause **Wilda Nr. 15,** an der **Hauptstraße** belegen, sind noch zwei Balkon-Wohnungen zu **3 Zimmer, Küche** mit Nebengelaß, sowie **ein Laden,** zu jedem Geschäft sich eignend, zu vermiethen.

A. Kittelmann.

Ges. von einem Kgl. Beamten **Wohn.** v. 3 groß. oder 2 groß. u. 2 kleineren Zimm., möglichst nicht über II. Etage. Offert. mit Preisang. sub P. K. 775 Exp. d. Z.

Zwei Zimmer mit Koch-Einrichtung sind pr. 1. Oktober Breitestr. 22, II. Et. zu verm.

---

2 junge Leute finden **Logis** bei **Schachno.** Alter Markt 60.

---

2 f. möbl. Vorderz. billig zu verm. Allerheiligenstr. 5, II l.

Thorstr. 17 sind z. 1. Okt. 3 Z., Küche u. Nebgl., part., u. 2 Z. u. Küche, I Tr., zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Eine Lehrerin

wird für die **hiesige, höhere Privat-Mädchenschule** zum 1. Oktober d. J. gesucht. Gehalt 900 M., freie Wohnung und Heizung. Den Meldungen sind beglaubigte Abschriften der Zeugnisse beizufügen. 10766

Adelnau, den 9. Juli 1890.

Das Curatorium:
Baumhauer,
Königl. Kreis-Schulinspektor.

General-Agent

gesucht für die **Provinz Posen** von einer der **bedeutendsten u. größten Lebensversicherungs-Gesellschaften.** Nur vorzüglich empfohlene Persönlichkeiten wollen ihre Offerte an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau,** unter **H. 23637** einreichen.

Eine ältliche Frau w. zu einem Kinde gewünscht. Zu erfragen **Sonntags** Theaterstr. 6 III.

Eine größere süddeutsche Zigarrenfabrik, welche bereits in Posen und Westpreußen reisen ließ, sucht einen tüchtigen Reisenden, eventl. Provisions-Reisenden für diese Gegend. Bewerber wollen ihre Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen an Rudolf Mannheim unter C. 847 richten. 10624

Erdarbeiter!

Für **Bentschen** werden Arbeiter zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen Montag, den 14. Juli, früh 4 Uhr, Bahnhof Posen. 10761

E. Jentsch.

Für ein größeres Assekuranz-Bureau wird 10772

ein Lehrling

mit guter Handschrift per 1. Aug. cr. gesucht. Offerten sub Chiffre **M. M. 772** Expedition der Posener Zeitung.

Einen tüchtigen
Klempnergesellen u. Lehrling

achtbarer Eltern sucht **B. Bucki,** Büttelstr. 1. 10781

Für mein **Destillation-, Kolonialwaaren-, Farbenwaaren-Geschäft** wird 10752

ein tüchtiger junger Mann,

der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet und der poln. Sprache mächtig ist, sowie **ein kräftiger Lehrling** aus achtbarer Familie gesucht.

Sonnabend streng geschlossen.

A. Waldo, Samter.

Einen verheiratheten, zuverlässigen Kutscher u. **einen kräftigen Arbeiter** sucht

J. H. Walter, Wasserstr. 3.

Poszukuje się do handlu bławatnego na prowincyą od 1. Sierpnia lub 1. Września r. b.

subjekta i ucznia.

Kopie świadectw są pożądane. Zgłoszenia 10776

B. Glabisz,
św. Marcin 14.

Ein **tüchtiger Uhrmachergehilfe** findet dauernde Beschäftigung bei 10621

W. Szulc,
Uhrmacher, Posen (Bazar).

Per 15. Juli oder 1. August suche für mein Schnitt- u. Modewaarengeschäft ein junges **Mädchen,** mosaisch, der polnischen Sprache mächtig, die auch zur Stütze der Hausfrau dient. Zeugnisse, sowie Gehaltsanspr. zu richten an 10653

R. L. Holzbock,
Schroda.

Ein Gärtner

wird sofort in der Apotheke zu **Jersitz** gesucht. 10695

Für ein kleines Gut wird auf 3—4 Monate auf sofort ein evangelisches, nicht zu junges 10725

Fräulein

gesucht, welches in Abwesenheit der Hausfrau einen einfachen Haushalt selbständig führen kann. Offerten mit Gehaltsangabe sind unter Chiffre W. S. postlagernd Bronislaw bei Strelno zu senden.

Für ein **Damenputz- u. Weißwaaren-Geschäft** einer größeren angenehmen Provinzialstadt wird eine **in solchem Geschäfte schon thätig gewesene** 10679

Verkäuferin

per bald oder in der Zeit bis zum 1. Oktober cr. gegen hohes Gehalt und bei feiner, freies Station in dauernde und selbstständige Stellung gesucht. Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit sogleich unter Chiffre **M. E. 100 Posen postlagernd** erbeten.

Maschinisten,

zuverlässig, zur Führung von Dampf-Dreschmaschinen, erhalten dauernde Stellung bei 10701

C. G. Tannert,
Sady bei Posen.

Einen Lehrling,

der auch polnisch spricht, sucht

Albin Müller, Ostrowo,
Uhrmacher und **Zahnkünstler.**

Ein Wirthschafts-Assistent

aus anst. Familie zu baldigem Antritt gesucht. Zeugnisse werden nicht zurückgesandt und sind nur in Abschrift einzusenden. 10718

Dom. Sulencin, Bahnstation.

Ein junger Mann,

der bereits in d. Landwirthsch. beschäftigt gewesen, sowie ein tüchtiger, selbstthätiger unverh.

Gärtner

sofort gesucht. 10744

Dom. Nagradowice
bei Gondek (Posen).

Ein junger flotter, der polnischen Sprache mächtiger

Expedient

wird per sofort gesucht von

Wilh. Glusa,
Kol.- u. Delikatessen-Geschäft, Zabrze. 10747

Stellen-Gesuche.

Ein **Gerichts-Assessor** sucht Vertretung eines **Anwalts** für die Ferien. Offert. B. 15 befördert das Wochenblatt-Recklinghausen (Westfalen). 10721

Bureauvorsteher

im Rechtsanwaltsbureau sucht als solcher oder als zweiter Bureauvorsteher und Kassirer, Registrator, Dolmetscher der Notarakte, Stellung. 10756

Gefl. Off. **sub A. Z.** postl. **Mogilno.**

Ein Landwirth,

unverh., 38 Jahr alt, 18 Jahre als Landwirth thätig gewesen, im Besitz guter Atteste, noch in Stellung, sucht als Inspektor oder Hofverwalter per 1. August Stellung. Gefl. Offerten an Hofverwalter **Zimmermann, Bojanitz p. Kriewen** zu richten. 10786

Eine gute **Amme** sucht von jetzt ab Stellung. Wallischei Nr. 31, parterre.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)